



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

321 (15.7.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166774](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166774)



1914  
ung.  
1914  
ganden  
itmos.  
n, nach  
ber an  
erzucht  
differen  
5 No. 1  
ber den  
ie Wov

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,  
Belegertohn 30 Pfg., durch die  
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42  
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.  
Reklamo-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendsblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 321.

Mannheim, Mittwoch, 15. Juli 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

## Telegramme.

Parteitag der Wäffischen Fortschrittspartei.

Strohburg, 14. Juli. Auf dem Parteitag der Wäffischen Fortschrittspartei wurde ein Antrag der Demokraten, den Anschluß an die fortschrittliche Volkspartei des Reiches zu beschließen, wie uns aus fortschrittlichen Kreisen mitgeteilt wird, auf zwei Jahre zur Beschlußfassung zurückgestellt. Erst vor den Landtagswahlen 1916 wird die Abstimmung hierüber erfolgen. Der Abgeordnete Wolf teilte mit, daß der Regierung für den Landesverband für Jugendpflege, der bekanntlich zur Ausbreitung des deutschen Gedankens in der Jugend gegründet wurde, kein Heimgang Gutschuß auch weiterhin bewilligt werde, solange das Militär in dem Verbandsrat noch Einfluß besitze. Die Regierung rechne trotz der fortschrittlichen Ablehnung damit, daß sich in der zweiten Kammer des Landtags eine Mehrheit finde, die nationalen Forderungen gegenüber nicht verständnislos gegenüber steht. Man glaubt auch kaum, daß die Haltung des Abg. Wolf in dieser Sache als bindend für die Partei angesehen werden kann.

Bürgermeisterwahlen in den Reichsländern.

Hagenau, 14. Juli. Bürgermeister Hilz, dessen Veräußerung als nicht wahrscheinlich bezeichnet wurde, beabsichtigt freiwillig zu verzichten. Der Gemeinderat von Hagenau hat sich mit 16 gegen 10 Stimmen für einen Berufsbürgermeister ausgesprochen. In Zabern dagegen wurde, wie schon gemeldet, Bürgermeister Knöpfler mit allen gegen 8 Stimmen wiedergewählt. Der Fortschritt hatte sich hier mit dem Zentrum verbündet. Der Regierung bleibt nun nichts anderes übrig, als dem Bürgermeister Knöpfler, der sich in den Zaberner Sturmtagen als unfähig erwies, die Bestätigung zu verweigern.

Hanki Bek hat sich nicht gestellt.

Colmar (Elz), 14. Juli. Der Zeichner Bekh genannt Hanki, hat sich bis heute abend 6 Uhr, bis zu welchem Zeitpunkt die ihm zur Antretung seiner Strafe gewährte Frist abgelaufen war, in Colmar nicht gestellt. Wie es heißt, hat sich Hanki überhaupt nicht in Colmar, sondern in Cottbus zum Straftritt zu melden.

Das Urteil gegen den Landesverräter Pohl.

W. Berlin, 14. Juli. Im Prozeß gegen den Landesverräter Vizelfriedrich Walter Pohl wurde heute folgendes Urteil gefällt: Pohl wird wegen Verbrechens gegen das Spionagegesetz vom 3. Juli 1893 und wegen Verletzung zu einer Gefängnisstrafe von 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Zulassung zur Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Deere verurteilt. Die bei dem Verurteilten vorgefundenen 500 Mark werden als dem Staate verfallen erklärt. Der Verhandlungsführer bemerkte, nachdem er das Urteil verkündet hatte, daß der Reichshof beschlossener habe, die Urteilsgründe nicht in öffentlicher Sitzung mitzuteilen, da dadurch eine Gefährdung der Staatsicherheit zu befürchten sei. Die Öffentlichkeit wurde daher sofort wieder ausgeschlossen.

Zum Tode des Gesandten von Saxthausen.

W. Berlin, 14. Juli. Zum Tode des deutschen Gesandten in China, v. Saxthausen, schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: „Dem auswärtigen Reichsdienst wird in dem früh Dahingegangenen ein Beamter von erprobter Tüchtigkeit entzogen. Auch als Mensch erwarb der Verstorbene mit seiner

frischen, männlichen Persönlichkeit sich an den verschiedenen Stätten seines Wirkens Sympathien, die ihm ein ehrendes Andenken sichern.“

W. Berlin, 14. Juli. Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Gesandten in Peking, v. Saxthausen, einen längeren Nachruf, dessen Schluß lautet: „Der leider so früh Verstorbene hat sich in seiner langen und vielseitigen konsularischen wie diplomatischen Laufbahn unter oft schwierigen politischen Verhältnissen in seinen Leistungen stets vorzüglich bewährt. Der auswärtige Dienst verliert in ihm einen befähigten, alle Zeit energisch im deutschen Interesse wirkenden Beamten, dem ein dauerndes und treues Andenken im Auswärtigen Amte, wie in den deutschen Kolonien des Auslandes sicher sein wird.“

Heberriebene Meldungen.

W. Berlin, 14. Juli. Die Meldungen über zahlreiche Erkrankungen an Stiefschlag beim Grenadierregiment Nr. 12 in Frankfurt a. O. stellen sich nach den von ausländischer Seite eingelangten Erkundigungen als stark übertrieben heraus. Dem Garnisonlazarett sind im Anschluß an die Uebung nur elf Leute zugeführt worden. Von diesen wurden noch an demselben Tage acht wieder entlassen. Von den drei schwereren Erkrankten, die im Lazarett zurückgelassen sind, ist einer, der Einjährig-Freiwillige, Gefreiter Künzler an den Folgen eines Stiefschlages gestorben. Die beiden anderen Leute befinden sich zwar noch in Lazarettbehandlung, sind aber bereits außer Gefahr. Der irrtümliche Eindruck, daß zahlreiche Leute an Stiefschlag erkrankt seien, entstand offenbar dadurch, daß die Bataillone des Regiments beim Rückmarsch in den Standorten mehrere Leute die Anzeichen von Schwäche zeigten, auf Fuhrzeugen besitzend. Im ganzen benutzten 28 Mann die elektrische Straßenbahn, um in die Kasernen zurückzufahren, 16 sind auf Wagen befördert worden, 11 sind zu Fuß nach Hause marschiert, nachdem sie zum Zwecke einer längeren Rast hinter der Truppe zurückgelassen worden waren. Alle diese Leute nahmen keinen Schaden an ihrer Gesundheit, was schon der Umstand beweist, daß kein einziger von ihnen an dem auf die Uebung folgenden Tage weiterkrank war.

Der ungarische Ministerpräsident in Wien.

W. Wien, 14. Juli. Der ungarische Ministerpräsident Tisza ist heute vormittag hier eingetroffen. — Das „Freundenblatt“ bemerkt hierzu, daß ein gemeinsamer Ministerkabinett für heute nicht in Aussicht genommen sei. Graf Tisza will Budapest-Meldungen zufolge nur Informationen einholen, da neue Interpellationen im ungarischen Abgeordnetenhaus angekündigt sind.

Kaiser Franz Josef.

W. Bad Ischl, 14. Juli. Kaiser Franz Josef hat heute seinen ersten Jagdausflug während seines diesjährigen Sommeraufenthaltes unternommen. Er fuhr um 4 1/2 Uhr im offenen Wagen in das Jagdrevier.

Sartwieg's Begräbnis.

W. Belgrad, 14. Juli. Heute vormittag fand unter großem militärischem Gepränge die feierliche Beerdigung des verstorbenen russischen Gesandten v. Sartwieg statt. Auf dem Wege von der russischen Gesandtschaft bis zur Kathedrale bildeten die Kruppen Spalier. Hinter ihnen stand eine vieltausendköpfige Menschenmenge. Von den Häusern wehten Trauerfahnen. Sämtliche Geschäfte waren geschlossen. Als Vertreter des Königs nahm Kronprinz Alexander an dem Leichenzug teil. Die kirchliche Einsegnung fand in der Kathedrale statt. Von da aus bewegte sich der Zug zum Friedhof, wo die Leiche in einem Ehrengrab bestattet wurde, das die Stadt Belgrad gestiftet hat.

Französisches Nationalfest.

W. Paris, 14. Juli. Die anlässlich des Nationalfestes stattfindende Parade war von glänzendem Wetter begünstigt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte derselben bei und begrüßte den Präsidenten Poincaré durch begeisterte Zurufe, besonders, als er verschiedenen Regimentern die ihnen bestimmten Höhen übergab. Das Fliegergeschwader führte über dem Paradeplatz Flüge aus. Unter den fremdländischen Persönlichkeiten befand sich Djemal Bey, der seine Bewunderung ausdrückte. Um 10.20 Uhr kehrte Präsident Poincaré ins Elisee zurück; es ereignete sich kein Zwischenfall, der Präsident wurde lebhaft begrüßt.

Beratung des französischen Postetats.

W. Paris, 14. Juli. Bei der Beratung des Postetats im Senat kam es zu einer lebhaften Debatte über den Kredit für die Wohnungsgelder der Postbeamten, deren Ablehnung zu den Zwischenfällen vom 2. Juli führte. Handelsminister Thomson und Ministerpräsident Viviani sprachen sich beide für die Bewilligung des Kredits aus. Man solle nicht, sagte der Ministerpräsident, tausende von beschiedenen Beamten die bedauerndsten Fehler einer zu Ausweitungen neigenden Minderheit entgegenstellen lassen. Den Wünschen der Minister entsprechend wurde der Kredit für die Unterbeamten mit 146 gegen 113 Stimmen bewilligt.

Zusammenstoß zwischen Automobil und Motorrad.

W. Brüssel, 14. Juli. (Br. Tel.) Bei dem Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einem Motorrad auf der Langstraße bei Brügge wurde der belgische Kesselfahrer von Doornie getötet und der französische Fahrer Delacroix schwer verletzt.

Somereulebil.

London, 15. Juli. (Von ausf. Lond. Bur.) Die Rede, mit der Lord Morley die Debatte gestern im Oberhaus für die Regierung schloß, wird allgemein als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Regierung seit Beginn der Debatte wiederum ihre Pläne geändert hat, da der Unterschied in dem Tempo zwischen der Rede Lord Morleys und der Rede, womit Lord Crewe die Novelle zur Somereulebil im Oberhaus einführte sehr bedeutend ist. Die Rede Lord Crewe wurde allgemein als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Regierung sich auf evtl. Änderungen des Oberhauses, wenn irgend möglich, einzulassen würde. Lord Crewe sagte nämlich ausdrücklich, daß die Regierung erwarte, daß die Änderungen an der Novelle sehr zahlreich und durchgreifend sein würden. Er gab aber hierin Ansicht mit großer Vorsicht und Zurückhaltung Ausdruck, so daß man allgemein annahm, daß Ministerium würde über diese Änderungen mit sich reden lassen. Gestern abend erklärte jedoch Lord Morley, daß die von dem Oberhaus vorgenommenen Änderungen gleichbedeutend sein würden mit einer Zurückweisung der Vorlage, und fügte hinzu, daß es entschieden ehrlicher gewesen wäre, wenn man die Bill vollständig zurückgewiesen haben würde. Sir Edward Carson wurde unmittelbar nach dieser Rede, die vielfach wie eine Herausforderung des Oberhauses gellungen hat, telegraphisch aus Belfast zurückberufen, von wo er gestern abend bereits nach London abreiste, während er die Absicht hatte, dort noch einige Tage zu bleiben. Ein Ministerialrat, worin die Regierung die Entscheidung in der trisänen Frage treffen soll, ist von gestern auf heute verschoben worden. Jedenfalls hat man den Eindruck, daß die Würfel in den nächsten Tagen schon fallen werden.

Die albanische Krise.

Der Kampf um Balona.  
W. Durazzo, 14. Juli. (Korr.-Bur.) Sicherlich nachfolgende haben in der Umgebung von Balona bereits Kämpfe mit den Aufständischen stattgefunden. Zwei italienische Dampfer sind unterwegs nach Balona, um die italienische Kolonie in Sicherheit zu bringen. Dem Bericht nach geht morgen ein Teil der vor Durazzo ankommenden Flottille nach Balona.

W. Durazzo, 14. Juli. (Korr.-Bur.) Der Hauptmann Ghillard konnte vor dem Falle von Berat die Geschütze noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Man befürchtet, daß Balona innerhalb zwei Tagen fällt. General de Beer beabsichtigt, Balona mit der Besatzung zu verlassen, da die Stadt wegen ihrer ungünstigen Lage und der geringen Besatzung den Aufständischen nicht standhalten könne. In der Lage ist keine Änderung eingetreten. Am 14. Juli wurde heute eine besonders starke Bewegung beobachtet. Ismael Kemal begibt sich heute nach Balona.

Ein griechisches Demont.

London, 15. Juli. (Von u. Lond. Bur.) Der „Times“-Korrespondent telegraphiert seinem Blatte, er sei ersucht worden, kategorisch zu demontieren, daß reguläre griechische Truppen an den Kämpfen in Albanien teilnehmen, mit Ausnahme von etwa 100 Deserteuren, gegen die aber auf das schärfste vorgegangen werden dürfte. Diese hätten bei der Einnahme von Koriba mitgewirkt. Die griechische Armee hätte bei den letzten Kämpfen nur ein einziges Mal eingegriffen und zwar bei der Zurückweisung des albanischen Angriffes auf Wajissa. Eine Anzahl von Dörfern, die vorher von den Einwohnern verlassen worden waren, wurden von den aufständischen Albanern niedergebrannt.

Der Fürst über die Lage in Albanien.

London, 15. Juli. (Von u. Lond. Bur.) Der Sonderberichterstatter der „Times“ faßt die letzten Ereignisse von Durazzo in einem vom Montag datierten Telegramm zusammen, worin er u. a. mitteilt: Fürst Wilhelm ließ am letzten Freitag die Gesandten Österreich-Ungarns, Frankreichs, Deutschlands und Italiens zu sich kommen, um in einer kurzen Rede gab er ihnen eine Entschuldigung der Lage in Albanien von dem Augenblicke an, da er das Land betrat. Er wies besonders auf die Kurven im Süden des Landes hin, die die Lösung des albanischen Problems bedeutend schwieriger gestalten, da jede Unruhe im Epirus auch im Norden Unruhen auslösten.

Zur Lage in Mexiko.

Abdankung Huertias, Begründung der Konstitutionellen durch die Union.

Washington, 14. Juli. Olvera telegraphierte dem Staatssekretär Bryan, daß die Abdankung Huertias zugunsten Carbajals für heute oder Mittwoch erwartet werde. Bryan teilte inoffiziell mit, daß die Vereinigten Staaten Carbajal nicht anerkennen werden, daß er aber bereit sei, mit ihm inoffiziell zu unterhandeln, bis die Macht einem Konstitutionalisten übertragen würde.

## Italien und der österreichisch-serbische Konflikt.

Unser römischer Mitarbeiter schreibt: Die von Wiener regierungsoffiziellen Organen verbreitete Behauptung, im übrigen aber in Oesterreich-Ungarn nicht allgemein als gültig anerkannte These, daß Italien im Falle einer Verletzung des Streites zwischen den Kabinetten in Wien und Belgrad seiner dundeckungsrechtlichen Pflicht nachkommen würde, hat in der italienischen Presse nicht das in Wien offenbar erwartete Echo gefunden. In und für sich ist die Auslegung von den Pflichten, die Italien innerhalb des Dreibundes für den Fall eines

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung, ... 341  
Redaktion, ... 377  
Expedition und Verlagsbuchhandlung ... 218 u. 7569



Waffenganges Deutschlands und Oesterreichs gegen einen seiner Feinde zu erfüllen hätte, recht dehnungsfähig, wenn man sich die Stimmung der Organe der öffentlichen Meinung Italiens vor Augen hält. Man hat sich hier wahrhaftig nicht allzusehr über die österreichisch-serbischen Handel seit dem Tode des unglücklichen Erzherzogs Franz Ferdinand aufge-regt. Und der vom Auswärtigen Amt oft als Mundstück für die jeweilige herrschende Tendenz der höheren Regierungsinstanzen gebrauchte „Corriere della Sera“ trifft durchaus den Nagel auf den Kopf, wenn er unter der Spitzmaße die Versöhnungsfaktion Italiens wörtlich schreibt: „In Bezug auf die österreichisch-serbische Spannung und die möglichen Komplikationen zwischen Rußland und Oesterreich hat das offizielle Dementi der österreichischen Regierung gegenüber allen alarmierenden Gerüchten, die in diesen letzten Tagen von Wien ihren Ausgangspunkt wegen der Uebergabe einer österreichischen Note in Belgrad nahmen, in den politischen Kreisen Roms ein wahres Gefühl der Erleichterung hervorgerufen. Nachdem dann die Regierung in Belgrad in-jständig gebeten worden ist, doch einigen guten Willen zu zeigen, wenn Wien wegen der Füh-rung der Untersuchung vorstellig werden wollte, schließt diese offiziöse Auslassung mit der Ver-sicherung, daß die italienische Regierung in diesen Tagen allen ihren Einfluß aufgebietet hat im Interesse des europäischen Friedens.“

In einer anderen Stelle derselben Nummer bezeichnet das Blatt die Auffassung der Wiener Neuen Freien Presse, die die ebendesignierte These am schärfsten vorgebracht hatte, als seltsam „charakteristisch“ und in der gleichen Nummer bringt der Corriere einen Leitartikel aus der Feder des bekannten Deputierten Prof. Torre, der sich eingehend mit der Frage des Völkerver-trages, mit dem Gleichgewicht in der Adria be-schäftigt und mit großer Schärfe gegen den hier und da in Oesterreich gemachten Versuch sich wendet, Montenegro zur Abtretung des Hafens von Cattaro beherrschenden Völkern zu bewegen. Dabei führt der ein-flussreiche Corriere den Reigen der historischen Dreihundstunde! Bezüglich habe ich mich in-nerhalb der 14 Tage, die seit der Tragödie von Sarajewo verfloßen sind, bemüht, in dem Blät-terwald eine Stimme zu vernahmen, die in dem das Tagesinteresse von ganz Europa beherrschenden Streit um die politische Schuld an dem Verbrechen innerhalb Italiens etwas warmer für Oesterreich sprechen würde. Man kam nicht über den Ausdruck des Wunders vor der Gewektheit hinaus, und nur, wenn man neuen Thronfolger und seiner italienischen Gattin die Rede war, durfte man von Hoffnungen auf einen besseren Dreihundsten lesen. Oder glaubt man etwa in Wien, die Organe der öffentlichen Meinung gäben die wahre Stimmung im Volk falsch, oder tendenziös wieder? Im gegenwärtigen Mini-sterium Salondra ist die Mehrheit der Mitglie-der publizistisch hervorragend tätig gewesen und manche Minister schreiben noch wie vor für ihre Zeitungen. Es wäre ein Wahn, der sich bitter rächen müßte, wollte man in Wien annehmen, Italien würde bei einer kriegerischen Aktion Oesterreichs gegen Ser-bien zu Gunsten seines Bundesgenossen ein-treten. Deimal innerhalb eines Jahres hat der Minister des Auswärtigen Marchese di San Giuliano in der Deputiertenkammer (im Februar v. J., im Dezember v. J. und im März d. J.) mit allem Nachdruck hervorgehoben, wie sehr sich Italien um Serbien und Montenegro verdient gemacht habe, damit ihnen die Früchte ihrer Siege nicht von anderer Seite verfrachtet wer-den. Steht man denn in Wien nicht die Abfel-ausbrüche sehr maßgeblicher italienischer Blätter über das Vordringen Serbiens an die Adria, über die neuen verbesserten (auf Kosten Oester-

reichs verbessert!) Handelsbeziehungen zwischen Italien und Serbien und über den Schaden der serbischen Boykottierung des österreichischen Handels? Ja, wollte Oesterreich gegen Grie-chenland vorgehen, das sich Italien in wenig angenehmer Weise bemerzlich macht, so würde dieses gewiß nicht zaudern, an einer bundesge-nösslichen Aktion teilzunehmen. Aber gegen Serbien-Montenegro...? Davon träumt in Italien kein einziger Politiker. Sie alle wünschen ein starkes Serbien, namentlich als Konkurrenten an der Adria gegenüber Oester-reich, und werden alles andere zugeben als einen Sieg der Habsburger.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Juli.

### Reichstagsersatzwahl in Koburg.

Die „Nationalliberale Korre-spondenz“ schreibt:

Das Resultat der Reichstagsersatzwahl in Koburg lautet: Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei, Landgerichtspräsident Arnold, der 5612, und dem Sozialdemokraten Rechtsanwalt Seimann, der 5641 Stimmen erhalten hat, während der nationalliberale Kandidat, Amtsgerichtsrat Dr. Stoll, es nur auf 3520 Stimmen brachte; das bedeutet gegen die Hauptwahlen von 1912 einen Rückgang von rund 1200 Stimmen.

Dieser Wahlausfall ist für alle beteiligten Parteien eine große Ueberraschung ge-wesen. Wer immer in den Tagen des Wahl-kampfes Gelegenheit hatte, Stimmen aus Koburg zu vernahmen, der konnte daraus schließen, daß, wie das letzte Mal, so auch bei diesen Wahl-gängen mit einer Stichwahl zwischen dem na-tionalliberalen Kandidaten und dem Sozialdemo-kraten gerechnet wurde. Zwar wurde von vora-n herein angenommen, daß der Sozialdemokrat Stimmen verlieren und an den Fortschrittler ab-geben würde, es wurde aber, insbesondere im Hinblick auf die Stellung des Fortschritts zu den wirtschaftlichen Fragen, da-mit nicht gerechnet, daß der nationalliberale Kandidat eine nennenswerte Einbuße erleiden würde. Ist doch der Koburger Wahlkreis ein überwiegend ländlicher Kreis, dessen Bevölkerung bisher noch immer in Wahrnehmung ihrer wirt-schaftlichen Interessen sehr richtig zwischen Fort-schrittlicher Volkspartei und Nationalliberaler Partei zu unterscheiden wußte. Unter diesen Umständen nahmen Kenner der Verhältnisse an, daß zwar der fortschrittliche Kandidat etwa 5-600 Stimmen von sozialdemokratischer Seite zu sich herüberziehen, daß aber der national-liberale die Stimmenzahl der letzten Wahl sich erhalten würde. Diese Annahme war berechtigt bis zu dem Augenblick, wo seitens der Volkspar-tei und ihres Kandidaten, des Präsidenten Arnold, dessen persönliche Verdienste und die Geschicke von der Niederfallbacher Stif-tung stark in den Vordergrund geschoben wurden. Speziell das letztere Moment übte auf einen großen Teil der Landesbevölkerung eine geradezu suggestive Wirkung aus. Die Tat-sache, daß man mit einer schier ungläublichen Ungeniertheit der Wählerschaft glauben zu machen suchte, daß es dem Präsidenten Arnold gelingen würde, trotz des in der Niederfallbacher Angelegenheit abgeschlossenen Vergleichs den-noch eine Anzahl Millionen dem belgischen Staate zu entreißen, und es alsdann möglich sein würde, mit dem Hindernis dieser Mil-lionen die Grundsteuer in Koburg zu befreieren, wirkte so nachdrücklich, daß in der Tat etwa die Hälfte der Wähler sich von dem nationalliberalen Kandidaten ab- und dem fort-schrittlichen zuwandte.

Auch in der Stadt Koburg hat unter der Ein-

wirkung der Artikel des Herrn Geh. Staatsrats J. D. Louis Baudler, der damit auffälligerweise in ein schwebendes Gerichtsverfahren eintritt und selbst als hoher Staatsbeamter die Koburger Staatsregierung abfällig kritisierte, ein nicht un-erheblicher Teil der Wähler seine Stimme für den fortschrittlichen Kandidaten abgegeben.

Diese lediglich lokalen Vorgänge und nichts anderes haben die eigenartige Stimmen-verschiebung zwischen den Parteien gezeitigt. Der Fortschritt hat sich sehr wohl ge-hütet, unzuweilig und klar in den wirt-schaftlichen Fragen Stellung zu neh-men; denn er wußte genau, daß er damit Stim-men ländlicher Wähler nicht gewinnen konnte. Sobald man die suggestive Wirkung des Mär-chens von der Niederfallbacher Stiftung und der damit zu Unrecht verknüpften Befreiung der Grundsteuer erkannt hatte, wurde fast ausschließ-lich mit diesen Dingen der Wahlkampf geführt. Die Nationalliberale Partei hat also nicht eine politische Niederlage erlitten, sie ist lediglich der Einwirkung lokaler Einflüsse und einer durch nichts beschwerten und geziel-ten Agitation unterlegen.

Die Zukunft wird zeigen, ob der fortschrit-tliche Sieg in politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen begründet ist, oder vielmehr ein auf höchst unsicherer Grundlage sich aufbauender Augenblickserfolg gewesen ist. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Natio-nalliberale Partei in Erfüllung ihrer nationalen Pflichten am 17. d. Mts. für den fort-schrittlichen Kandidaten eintre-ten und damit die Sozialdemokraten werfen wird. Damit ist aber dem alsdann gewählten Reichstagsabgeordneten für Koburg, Herrn Arnold, und seinen fortschrittlichen Freunden, in erster Linie dem Staatsrechtslehrer und Reichstagsabgeordneten Dr. v. List, der nach-brücklich mit der Niederfallbacher Stiftung in Koburg rednerisch gewirkt hat, die Pflicht er-wachsen, nunmehr die im Wahlkampfe hinsichtlich dieser Stiftung gemachten Verspre-chungen einzulösen und dem Lande Koburg diejenigen dem belgischen Staate noch Ansehen der Fortschrittler zu Unrecht einbe-haltene Millionen zurückzugewinnen, aus deren Ertrag alsdann die Grundsteuer in Koburg zu befreieren wäre. Wir fürchten, daß die Kobur-ger Bauern, die daraufhin aufgelaubt ihre Stim-men für Herrn Arnold abgegeben haben, eine der größten Enttäuschungen ihres Lebens zu ver-zeichnen haben werden. Dann aber wird es für die Nationalliberale Partei an der Zeit sein, die wahre Bedeutung der Niederfallbacher Stif-tung und ihrer mißbräuchlichen Ausnutzung vor aller Welt klarzustellen und den Wahlkampf auf denjenigen politischen Boden zurückzuführen, auf den allein er gehört. Von dem Wahlkampf, der sich in den Justiztagen des Jahres 1914 im Her-zogtum Koburg abspielte, kann man mit den Worten Talbots sagen: Unfinn, du hast gesiegt.

### Deutsches Reich.

— Zu Baffermanns nahendem Feite. Zu Ernst Baffermanns bevorstehendem 60. Geburtstag bringt der „Beweißer“ für das werktätige Volk“ als feierliches Fest eine gebührende Würdigung aus der Feder von Dr. Richard Vahr. „Werde, der Du bist!“ sprach einst der alte Grieche, und wer Vahrs Darstellung nachdenkend liest, dem wird klar, warum Baffermann sich gerade so und nicht anders entwideln mußte.

— Das Zentrum hat für die Ersatzwahl im 17. württembergischen Reichstagswahlkreis Ravensburg den Sekretär des Volkvereins für das katholische Deutschland, Siegfried, aufgestellt. Nationalliberaler Wahlkandidat ist, wie schon gemeldet, Fabrikant Stoy.

— Ankauf der Bitterfelder Braunkohlenlager durch den preussischen Staat. Der preussische Fiskus hat nach langen Verhandlungen die ausgedehnten Braunkohlenlager bei Bitterfeld, Niemeß und Müßfeld käuflich erworben. Es handelt sich um ein Gebiet von über 3000 Mor-gen, wovon auf das Rittergut Niemeß, früher dem Oberst v. Leipzig gehörig, 800 Morgen entfallen, während der Rest im Paternbessig war. Der Preis für den Morgen beträgt durch-schnittlich 1500 Mark, sodaß sich die Gesamt-kaufsumme auf etwas über 4 Millionen Mark beläuft. Die Kohlenmächtigkeit beträgt 11 Mtr., die Dede etwa 17 Meter. Der Erwerb ist des-halb von besonderer Wichtigkeit, weil die Kohlenförderung im Tagebau betrieben wird und damit die Befreiung für das zukünftige Kraftwerk in Bitterberg unter allen Umständen gesichert ist. Der Betrieb kann auch durch un-günstige Arbeiter auslieferungen werden. Der Transport der Kohlen nach Bitterberg soll später durch eine vom Staat zu erbauende Schlepfbahn erfolgen.

### Badische Politik.

Zur Abwehr.

— Mannheim, 15. Juli. Ein starkes Stück liefert sich die Mannheimer „Volkstimme“ gegenüber der Nationalliberalen Landtagsfrak-tion. Als Vorwand muß ihr eine Episode aus dem Leben unseres untergegangenen Carl Es-hard dienen. In seinen Erinnerungen aus meinem Leben“ (Dr. Haas'sche Buchhandlung 1908) erzählt Eschard aus seiner Offenburger Zeit (1868), daß ihn die Freiburger Kurie wegen seiner Stellung zur Simultanlehre zur Resignation ziehen wollte. Eschard erklärt dem Ueber-bringer des Schreibens, Defan Bellfrier, daß er im Landtag lediglich nach seiner Ueberzeugung handle und sich von niemandem dreinreden lasse. Weiter heißt es dort auf Seite 65:

„Der Defan Bellfrier suchte mich nun in gütlicher Weise zu bestimmen, der erbischöf-lichen Mahnung Folge zu leisten, erhielt aber von mir in aller Ruhe dieselbe Antwort. Hier-auf erklärte Herr Stadtpfarrer Bellfrier, sich gleichsam entschuldigend, er habe mir diese Erklärung machen müssen; er diene in der geistlichen Armee und müsse gehorchen, wo-rauf ich erwiderte, daß ich nicht in dieser Armee diene und deshalb auch nicht gehorchen müsse. Der Stadtpfarrer ersuchte mich schließlich, ihm wenigstens die vom er-bischöflichen Kapitels-Bikariat gemündete Bescheinigung auszustellen. Ich verwiegerte auch diese und damit hatte die Unter-redung ihr Ende erreicht. Weiter ist in der Sache nichts erfolgt.“

An dieses Erlebnis des alten nationallibe-ralen Vorämpfers knüpft die „Volkstimme“ (oder folgt sie auch hier dem Offenburger Blatt des Herrn Bellfrier) folgende jesuitische Bemerkung:

„Das ist noch das erhebende Bild eines aufrechten geraden Mannes, der sich nicht zer-hirtet in den Staub warf, als der Exeutor jener Nacht des blinden Gehorams mit dem Stummstab drohte. Non possumus — wir lassen uns nicht erwidern — sagten die Liberalen der großen Aera vor fünfzig Jahren. Und man betrachte dagegen ihre Epigonen im heutigen Landtag! Darf man nicht den geraden Eschard des ur-sprünglichen Liberalismus glücklich preisen, den der Berrat unserer modernen Nationalliberalen an den Grund-sätzen aus der Sturm- und Drangzeit nicht mehr erleben mußte!“

Höher gehts wirklich nimmer! Es wird dem sozialdemokratischen Kritiker schwer fallen, zu beweisen, wo und wann die national-liberalen Abgeordneten die Grundzüge ihrer klassischen Vorläufer verlassen haben. Und wenn wir die Perside der „Volkstimme“ richtig kennzeichnen wollten, müßten wir schon die trefflich Wörtel nach der ursprünglichen Art des „alten Eschard“ anwenden. Nur ein: es ist heute kein besonderer Opfer, Sozialdemokrat in Mannheim oder sonstwo im Industriegebiet zu sein. Wir wissen aber tausende national-liberale Männer, im Schwarzwald, im Tauber-grund und in Mittelbaden, die für ihre libe-

reitet. Diese Bestimmung ist aber nicht dazu da, damit die Kinder sich „erfreulich“ entwickeln und alle möglichen Schandthaten ungestraft un-ternehmen können. Beliebig haben die Eltern in diesem Falle die Pflicht, ihre Kinder von der Begehung der Straftaten abzuhalten. Tun sie dies nicht, so machen sie sich selbst strafbar. Und es gibt eine ganze Menge von Delikten, zu deren Begehung gerade die Jugend leicht geneigt ist. Wie löst es doch, dem Nachbar die schönsten Birnen wegzustehlen oder im Walde und Wäldchen die Nester zu zerstören oder den Feldrücken einen kleinen Besuch abzustatten oder am Flusse vergnügt zu fischen oder zu kreben. Gerade die Ferienzeit ist dazu wie ge-schaffen und andererseits steht in diesen Tagen ein gut Teil der Pöbel, die die Jugend ver-führt. Man wird auch kaum behaupten wollen, daß der Schelm, der von den Bäumen sich das Beste herunterschöpfen versteht, sich „auf der schiefen Ebene des Vaters“ bewegt und ein schlimmes Ende nehmen wird. Aber ohne Et-was gehts auch und daher sollen die Eltern dafür sorgen, daß dies nicht geschieht.

Wenn das Söhnchen aber trotzdem verbotens- Wege wandelt, und dabei ertrinkt, von fremder Hand den verdienten Lohn ausgezahlt bekom-mt, dann sollen die Eltern wenigstens vernünftig sein, um nicht noch gegen den „Menschen“ vor-zugehen, der sich erlaubt hat, ihr Kind zu schlagen. Man verlagert ihn womöglich wegen Körperverletzung und findet am Ende gar einen Richter bereit, den Fremden zu bestrafen. Wenigstens war es früher so? Denn in der letzten Zeit haben sich die Anschauungen in die-sem Punkte erfreulich geändert. So lag vor nicht langer Zeit dem Gerichte ein Fall vor, aus

## Feuilleton

### In den Schulferien.

Juristische Blauderei von Dr. Poppe.

(Nachdruck verboten.)

Ferien! Selten hat ein Wort für unsere Jugend einen so wohnigen Klang wie dieses. Die Ferien sind für sie „Feiertage“ im wahren Sinn des Wortes. Wie nichtern klingt dagegen der „Urlaub“ der Erwachsenen! Und nun gar die „großen“ Ferien. Ueber einen Monat frei! Raum zu lassen!

Den Eltern sind die Ferien dagegen oft weni-ger sympatisch. In der Schulpflicht stehen die Kinder einen guten Teil des Tages unter Auf-sicht, in den Ferien haben sie den ganzen lieben Tag frei und nichts zu tun. Kein Wunder, wenn da die wilde Phantasie mit ihnen hin und wieder durchgeht und sie manches ausdenken und anstellen. Wenn es nachher auch die nötigen Prügel setzt, geschrien ist geschrien, und die Leidtragenden sind am Ende doch die Eltern.

Die Eltern sind gefesselt dazu berufen, die Aufsicht über ihre Kinder zu führen, und haben daher auch den Schaden gut zu machen, den diese anderen zufügen. Dabei ist es gleichgültig, ob die Kinder ein Verschulden trifft oder nicht. Nur wenn die Eltern ihrer Aufsichts-pflicht genügt haben oder wenn der Schaden auch bei genügender Aufsicht entstanden wäre, brauchen sie für den Schaden, den ihre Kinder

angerichtet haben, nicht aufzukommen. Dann die Eltern ihre Kinder genügend beaufsichtigt haben, wenn nicht, läßt sich allgemein nicht sagen. Das richtet sich ganz nach dem Alter und der Ent-wicklung der Kinder und nach der wirtschaftlichen Lage der Eltern. In vielen Familien sind die Eltern der Arbeit wegen wenig oder gar nicht den Tag über zu Hause, und es wäre sehr hart, von ihnen zu verlangen, daß sie eine Person be-stellen, die ihre Kinder bewacht.

In das hier beschriebene Kapitel gehören die zahllosen Fälle, von denen fast täglich die Zeit-ung berichtet, wo nämlich Kinder einander oder andere Personen verletzen oder gar töten. Der unwürdige Gebrauch von Schusswaffen ist in den meisten Fällen die Ursache. Lustbächen, Wasserläufe, Schindern und allerhand anderes „Spielzeug“ wird den Kindern in die Hand gegeben, ohne daß man bedenkt, welches Unheil daraus entstehen kann und schon unzählige Male entstanden ist. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß man diese Art Spielzeug über-haupt nicht wählen soll. Aber man muß sich vorher davon überzeugen, daß das Kind die nötige Besonnenheit und Geschicklichkeit besitzt, und daß es das nötige Verständnis für die Ge-fährlichkeit des Gegenstandes hat. Andernfalls muß man dafür sorgen, daß es nur unter der Aufsicht eines Erwachsenen die Waffe gebraucht. Freilich wird man trotz aller Vorkehr nicht immer verhindern können, daß sich ein Kind solche Waffen heimlich anschafft. Erhält man aber später davon Kenntnis, so darf man nicht gleich-gültig darüber hinwegsehen. Das Sprichwort „was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß“ ist in solchen Fällen nicht am Platze.

Es fehlen auch die Eltern darin, daß sie ihre eigenen Waffen, Jagdflinten, Pistolen, nicht sorgsam genug verwahren und dadurch indirekt manches Unglück verschulden. Sie begnügen sich damit, daß sie die Waffe einschließen, ohne sich zu überlegen, daß ihr Söhnchen alt und schon genug ist, um das Schloß auch ohne den Schlüssel zu öffnen. Unverantwortlich aber ist es und wird von niemandem entschuldigt wer-den können, wenn das Gewehr geladen, wo-möglich noch mit geladnem Bahn aufgebängt oder hingestellt wird.

Was eben gesagt wurde, ist nichts Neues und taufendmal schon gepredigt worden. Aber be-achtet wird es jedenfalls immer noch nicht ge-nügend.

Dieselbe Aufsichtspflicht, wie sie hier den El-tern auferlegt ist, haben übrigens auch andere Personen, denen Richterwache untergeordnet sind, z. B. der Vormund, der Lehrherr. In den Richterwachen sind nicht nur Kinder zu wachen, sondern alle Minderjährigen, daneben aber auch solche Personen, die wegen ihres geistigen oder körperlichen Zustandes einer Be-aufsichtigung bedürfen.

Was jetzt war nur davon die Rede, daß die Eltern, wenn sie ihre Kinder nicht genügend be-aufsichtigen, für den Schaden aufzukommen müssen, den diese anrichten. Die Aufsichtspflicht geht aber in gewissen Fällen noch weiter: Die Eltern haben auch darauf zu achten, daß ihre Kinder keine Handlungen vornehmen, die straf-bar sind. Den Kindern geht oft noch das rechte Verständnis dafür ab, was strafbar ist, was nicht, auch stehen sie wegen ihrer Jugend meist unter dem Schutze des Gesetzes, das bekanntlich die Bestrafung von Personen unter 12 Jahren



Die Hinterbliebenenversorgung der evangelisch-protestantischen Geistlichen.

Die Generalsynode hat gestern den Entwurf eines kirchlichen Gesetzes...

Die Hinterbliebenen des Geistlichen, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes im unmittelbaren aktiven Dienst der Landeskirche...

ein Obstand einer Jungfer, den er, wie schon öfters, beim Eschlen erwiderte...

Erinnerungen eines Lebemanns.

Das Weibchen der Hofe von Waterloo war verflungen, verhält das Echo des Kanonendonners...

Die Militärdebatte im französischen Senat.

Paris, 14. Juli. Der Berichterstatter für das Heeresbudget, Senator Humbert...

Die Hinterbliebenen des Geistlichen, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes im unmittelbaren aktiven Dienst der Landeskirche...

Die Hinterbliebenen des Geistlichen, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes im unmittelbaren aktiven Dienst der Landeskirche...

Die Hinterbliebenen des Geistlichen, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes im unmittelbaren aktiven Dienst der Landeskirche...

Die Hinterbliebenen des Geistlichen, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes im unmittelbaren aktiven Dienst der Landeskirche...

Die französische Presse über die Enthüllungen des Senats Humbert.

Die französische Presse über die Enthüllungen des Senats Humbert.

(Zum Teil als Verteidigung wiederholt.) Jaurès schreibt in der 'Humanité'...

Aus Stadt und Land. Mannheim, 15. Juli.

Ernannt wurde Ehrenbürgermeister O. Mosbacher in Mannheim...

Die Hinterbliebenen des Geistlichen, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes im unmittelbaren aktiven Dienst der Landeskirche...

eines Generalschreibers des Evangel. Bundes für Süddeutschland.

Die Hinterbliebenen des Geistlichen, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes im unmittelbaren aktiven Dienst der Landeskirche...

Die Hinterbliebenen des Geistlichen, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes im unmittelbaren aktiven Dienst der Landeskirche...

Die Hinterbliebenen des Geistlichen, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes im unmittelbaren aktiven Dienst der Landeskirche...

Die Hinterbliebenen des Geistlichen, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes im unmittelbaren aktiven Dienst der Landeskirche...

Die Hinterbliebenen des Geistlichen, die nach Inkrafttreten dieses Gesetzes im unmittelbaren aktiven Dienst der Landeskirche...







schon schwieriger, obwohl Weierheim ein erhebliches Interesse an der Bahnverbindung hat. Wir dürfen deshalb verlangen, daß bezgl. der Bestimmung ein gewisses Entgegenkommen gezeigt wurde. Das war erst nach längeren Verhandlungen der Fall und unter Zuhilfenahme der hiesigen Aufsichtsbehörde. Wir haben schließlich das Gemeindegelände unentgeltlich bekommen und 10 000 M. zur Erwerbung des Privatgeländes. Mit der allgemeinen Genehmigung sind alle Fragen, die den Bahnbau betreffen, noch nicht erledigt. Es kommen verschiedene Auflagen. So wurden uns bei Weierheim seitens der Straßenbauverwaltung erhebliche Pflichten auferlegt, die mehr im Interesse des Straßenverkehrs als der Bahn lagen. Das die Weiterführung der Linie nach Schriesheim andelant, so war an der Verzögerung Ivesheim schuld. Wir haben uns sehr lange bemüht, weil wir die von Ivesheim gewünschte Linienführung nicht im Interesse der Bahn hielten. Die Sache liegt jetzt so, daß durch die Änderung der Linie erst im letzten Jahre die endgültigen Pläne für die Führung der Linie fertiggestellt werden konnten. Am langwierigsten ist die Unterführung bei Badenburg unter der Staatsbahn. Der Bau der Unterführung ist in Angriff genommen, sobald das Enteignungsverfahren zum Abschluß gebracht ist, auf der ganzen Strecke der Bau in Angriff genommen wird.

Bezug der Linie nach Sandhofen ist die Sachlage bekannt. Das Oberbaumaterial ist zur Stelle. Es handelt sich nur noch um den Bau der Straße. Die Bahn Neudorf-Rheinau ist f. R. sofort in Angriff genommen worden. Die Bahn hat einen Nettobetrag von 20 000 M. bei den Betriebsmaßnahmen gegenüber den Ausgaben im letzten Jahre gebracht. Rechnet man hierzu noch die Verrentung und eine bescheidene Rücklage in den Erneuerungsfonds, so ergibt sich ein Defizit von 40 000 Mark. Bei den übrigen Projekten wäre es nicht zweckmäßig, im jetzigen Stadium Mittelungen zu machen. Es muß auch hier der Grundsatz gelten, daß die Gemeinden im Verhältnis zu dem Interesse, das sie an einer Bahnverbindung haben, zu den Kosten beitragen und nicht die ganze Last der Stadt Mannheim aufbürden. Wo man hinfommt, heißt es allerdings: „Die Stadt Mannheim hat Geld genug, sie soll nur alles bezahlen.“ So liegt die Sache denn doch nicht. Die Stromerzeugung hat eine etwas andere Richtung bekommen. Wir sind verpflichtet, sämtliche Gemeinden, auch die kleinste Oberwaldgemeinde mit Licht- und Kraftstrom zu versorgen. Das erfordert kostbare Opfer. Es muß Vorkehrung getroffen werden, damit wir am Schluß des Geschäftsjahres nicht in die Lage kommen, die Verzinsung nicht aufbringen zu können. Es ist zu berücksichtigen, daß die Stadt recht frühzeitig, früher wie andere Städte, ein recht ausgedehntes Dampfnetz hatte, das seinen Einfluß auf die Entwicklung der angeschlossenen Orte und auf die Stadt selbst nicht verhehle. An Managern werden beispielsweise 12-15 Eisenbahnwagen Gemische von der Bergstraße nach Mannheim besetzt. In Weierheim wohnen vor der Bahnöffnung etwa 150-180 Arbeiter, die in Mannheim beschäftigt sind. Heute sind es 1300-1400. Das Gleiche hat sich in der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Bahn Badstadt-Heidesheim vollzogen. Ich muß bitten, nicht allzusehr zu drängen. Andererseits kann ich die Versicherung geben, daß alles geschieht, um das Bauprojekt, wie es in den Grünungsakten der D. E. G. niedergelegt ist, zu erfüllen, natürlich unter tunlichster Schonung der städtischen Mittel und Interessen.

**Oberbürgermeister Kuber** bemerkte auf diese Ausführungen, er hoffe, daß der Appell, den

**Zu Hofkapellmeister Kobansky angeblichem Weggang aus Mannheim.**

Das jüngst mehrfach aufgetauchte Gerücht, daß Herr Hofkapellmeister Kobansky seine Entlassung eingereicht resp. um Lösung seines noch bis 1. September 1915 bestehenden Vertrages gebeten habe, bedurfte einer ersten Nachprüfung; wir hatten jedoch mit Absicht selber keine Notiz davon genommen. Wie wir unsern Lesern nun mitteilen können, steht diese Nachricht nicht im Widerspruch mit den Tatsachen und hatte sich deshalb die Theaterkommission mit dem Gehör zu beschäftigen.

Wie nicht anders zu erwarten war, ging die einstimmige Ansicht dahin, daß man sich nicht entschließen könne, in eine vorzeitige Lösung des Vertrages einzuwilligen und daß es um Interesse unseres Kunstinstituts läge, wenn die beschriebenen Dienste unseres 1. Kapellmeisters bis zum Ablauf des Vertrages dem Hoftheater erhalten bleiben.

**Mannheimer Künstler auswärts.**

Emil Schlegel — über dessen Erfolge als Sänger und Regisseur wir hier schon des öfteren berichtet — erwartete sich auch in diesem Jahre wieder einstimmige Anerkennung der Kritik über seine künstlerische Tätigkeit am Stadttheater in Bern. Ueber seinen „Bachmeister“ schreibt „Der Bund“: „Unter den Einzelleistungen war mir die größte Uebersetzung der darstellerisch in vielen Einzelheiten sehr fein durchgearbeitete Bedmeffer von Emil Schlegel. Bei aller Drastik in den derben Partien bewahrt er doch stets die Haltung eines, freilich sehr nervösen, Herrn höheren Standes. Schlegel wußte seiner Stimme einen charakteristischen Ton abzugewinnen, der dem gallischen Wesen dieses Gesellen genau entspricht. Der Vortrag des Liebesstückes im zweiten Akt war auch musikalisch eine entschieden imponierende Leistung.“ Ueber seinen „Bartolo“ und „Kellnermeister“ sagt das „Berliner Intelligenzblatt“: „Ich möchte doch hervorheben, daß der Kellnermeister zu Schlegel's vorzüglichsten Partien gehört. ... Das ist ein Buffosänger, der immer weiß, wo die Darstellung aufhört und die Verwirrtheit anfängt. Die Grenze des guten Geschmacks hat er nie überschritten; seine Komik wirkte deshalb so trefflich. Manche gelungene Figuren hat er auf die Bühne gestellt.“

Der Kettel an die in Betracht kommenden Gemeinden gerichtet habe, beherzigt werde.

**Erbauung eines Schulhauses für die Anabenerfortbildungsschule.**

Bei dieser Vorlage führte Herr Stv. R a n e t - D i n k l e r folgendes aus: Meine Herren! Das Mitglied des Stadtverordneten-Vorstandes, Herr Giesler, hat in seinen Ausführungen auch die Ausgaben für die neue Fortbildungsschule gestreift. Das Hochbauamt fordert bei 25 reinen Klassen mit den Nebenräumen 580 000 M. Ich nahm nun Veranlassung, einmal einen Vergleich mit Schulhaus-Neubauten anderer Städte zu ziehen. So übergab Stuttgart in diesem Frühjahr, fertig zum Betrieb, 2 Schulhäuser mit zusammen 78 reinen Klassen. Der eine Neubau mit 38 Klassen (die Wagenburgschule) wurde in 12, der andere (die Hallersschule) mit 40 Klassen in 14 Monaten vollendet. Dabei sind Turnhallen, Schulküchen, Frühstücksräume und alle sonst noch erforderlichen Nebenräume. Eines der Gebäude wurde von einem Privatarchitekten und eines vom Stadtbauamt ausgeführt. Ein schließlich Mobiliar, kosteten: 38 Klassen, nebst Schulgarten, Wagenburgschule 770 000 M., 40 Klassen der Hallersschule 690 000 M. Bei den veranschlagten 690 000 M. betrug der Voranschlag 20 000 M. mehr. Im Vergleich mit unserer heutigen Vorlage stellte sich die erstgenannte Schule um ca. 12/13 Prozent und die letztgenannte um ca. 26 Prozent billiger; im Durchschnitt wären das ca. 19 Prozent, um die wir hier teurer bauen. Im allgemeinen mag ja hier die Fundamentierung teurer sein, im vorliegenden Fall trifft das nicht zu. Wenn wir aber in Zukunft an unseren Schulbauten nur ca. 10 Prozent ersparen könnten, so würde das im Lauf der Jahre doch ganz enorme Summen ausmachen. An dem, was im Interesse der Schule notwendig, soll und darf natürlich nicht gekürzt werden. Nach der Vorlage soll die Fassade eine einfache Ausstattung erhalten; das ist in Stuttgart auch der Fall. Immerhin machen die beiden Fassaden einen sehr guten Eindruck. Die innere Ausstattung ist in dem einen Haus etwas luxuriöser, wie in dem anderen. Doch dürfte die einfachere auch für hier vollauf genügen. Alle Räume sind elektrisch beleuchtet. Die Ausstattung ist schön und dauerhaft. Mehr brauchen wir nicht. Ich möchte dem verehr. Stadtrat empfehlen, die beiden erwähnten Schulen von kompetenter Seite besichtigen zu lassen. In einem hiesigen Blatt las ich gestern, daß Frankfurt beabsichtigt, zwei neue Schulen zu erstellen, davon eine Doppelbürgererschule mit 12 resp. 17 Klassen zu 314 000 Mark. Damit verglichen, dürfte unsere heute zur Diskussion stehenden 25 Klassen nur ca. 460 000 M. kosten. Also auch hier eine Differenz von ca. 20 Prozent. Ferner baut Frankfurt eine Schule für 16 Klassen, die sich einschließlich eines Volksparks (1) auf nur 367 000 M. stellen soll; und Frankfurt steht doch mit seinen Schulbauern auch auf der Höhe. — Was den detaillierten Voranschlag zur heutigen Vorlage betrifft, so habe ich nur die Position „Schreinerarbeiten“ etwas durchgesehen. — Ich fand u. a. 2000 laufende Meter 20 Zentimeter hohe Fußlambris mit Sitz- und Sockelleisten aus Kronkieser, für und fertig zu 2 M. der laufenden Meter. Diese Fußböden werden hier mehrfach mit Lacke getrichen; das ist eine schöne Holz kommt also in keiner Weise zur Geltung. Deshalb dürfte hier wie schon öfters erwähnt und wie für so manche andere Arbeit, gut ordinäre Tanne, die man zu 1.15 M. der lauf. Mtr. beschaffen kann, vollauf genügen. Also ca. 50 Prozent billiger, d. h. ca. 2000 Mark Ersparnis an dieser Position allein. — Bei der Veranschlagung von Tanne für diese und ähnliche Arbeiten leidet die Dauerhaftigkeit nicht im geringsten. Sollte bei anderen Artikeln ein gleicher Luxus für deren Beschaffung bestimmend sein, dann wäre die von mir festgestellte Differenz gegenüber andern Städten bald erklärt.

Ich bitte also verehr. Stadtrat zum Schluß nochmals, meinen Anregungen, und etwas Anderes soll es nicht sein, Beachtung schenken zu wollen und allenfalls den Voranschlag unter Berücksichtigung der von mir erwähnten Punkte nochmals einer Revision zu unterziehen. Der Rufus in der Eingabe des Hochbauamts, daß bei Verzögerung, das Volksschulhaus in diesem Jahre nicht mehr eröffnet werden könnte, dürfte doch mehr oder weniger ein Schreckschuß nach verträumten Mäusen sein.

**Gerichtszeitung.**

\* Freiburg, 14. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den hiesigen Karl Friedrich Grether, der die große Volkshalle in Badenweiler brannte, zu lebenslanglichem Zuchthaus, nachdem die Weidwörterin die Frage auf Ueberlegung bei der Tat erregt hatten.

\* Freiburg, 15. Juli. Bei dem Schwurgericht begann der auf 2-3 Tage berechnete Prozeß gegen den 1887 zu Badenweiler geborenen Tagelöhner Friedrich Grether, der beschuldigt ist, in der Nacht vom Ostermontag auf Dienstag d. 3. die 77 Jahre alte Marie Barbara Sutter in Badenweiler ermordet und beraubt zu haben. Der Angeklagte, dessen Vernehmung infolge seiner 30jährigen Auslagen sich den ganzen Vormittag bis 309, war der jüngste von neun Kindern. Er machte verschiedene Leiden als Regler und Bäcker durch, hielt es aber nirgends lange aus. Das ihm bei der Auseinandersetzung nach dem Tode seiner Mutter zugefallene Vermögen von über 5700 Mark war in kurzer Zeit ausgegeben. Ein zu teurer Hauskauf und verschiedene mißglückte Unternehmungen trachten den Mann schließlich ganz herunter. Im Oktober 1913 hatte er sich 400 Mark auf einen Wechsel verschafft, den er am Vorkaufstage verlängern ließ. Die von Bankier geleitete Unterschreift seines Bruders ließ er durch einen Bekannten ausfertigen und dem die Beglaubigung der Unterschrift seiner Frau durch einen handschriftlichen Zusatz auch auf diese gefälschte Unterschrift aus. Der Verfalltag wählte die Fälschung ans Tageslicht bringen. Grether kaufte sich nach

der Anklage am Ostermontag eine 5 mm-Hobertspistole mit Kugelpatronen in der Absicht, das Fräulein Marie Barbara Sutter damit zu töten, um sich das zur Einlösung des Wechsels erforderliche Geld zu verschaffen. Am 13. April stieg er über einen Hof auf das Dach der Villa und von dort durch ein offenes Fenster auf die Treppe und gelangte an die Schlafkammer des Fräulein Sutter, die er, als sie beim Geräusch noch gewachen war, durch einen Schuß in die linke Schläfe niederstreckte. Während sie noch auf dem Boden wöchelte, durchsuchte er die Wohnung und erbroch den Sekretär und einen Kasten und erbeutete etwa 370 M. Weitere 300 M., die noch im Sekretär waren, fand er nicht. Auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, bemerksichtigte er seinen Rückzug und legte sich schlafen. Am andern Tage fuhr er mit dem Rad nach Rühlheim und von dort nach Freiburg, wo er den Wechsel einlöste, und war um 11 Uhr wieder in Badenweiler. Der Verstoß fiel erst durch seine eigene Dummheit auf ihn. Er hatte nämlich den Waffenhändler gebeten, niemand zu erzählen, daß er bei ihm die Waffe gekauft habe. Die Verhaftung erfolgte am 18. April. Die bei der Tat benutzte Waffe ist eine mehr als 20 Jahre alte, annulierende Kinderpistole, deren Kugel jedoch hinreichte, um das rechte Schläfenbein zu durchschlagen und das Gehirn in den rechten Schläfenlappen und das Großhirn zu töten.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Die Thermalabfahrungen in Heidelberg.**

N. Heidelberg, 15. Juli. (Priv.-Tel.) In der geistigen vertraulichen Sitzung des Bürgerausschusses erörterte Herr Geh. Hofrat Salomon Bericht über den gegenwärtigen Stand des Bohr-Unternehmens. Er hob hervor, daß man die Verpflanzung habe, sich ebenso sehr von einem unbegrenzten Optimismus, wie von einem solchen Pessimismus fernzuhalten, da beide die Stadt schwer schädigen könnten. Suche man die Sachlage so objektiv wie möglich festzustellen, so müsse man vor allen Dingen die Bedeutung des bereits erzielten Ergebnisses von den Aussichten der Weiterbohrung unterscheiden. Das bisherige Ergebnis ist indessen auf Wassermenge und Temperatur günstig. Die chemische Zusammensetzung des Wassers ist aber noch nicht mit solcher Sicherheit bekannt, daß man sich über die Frage der medizinischen Ausnutzung schon schlüssig werden könne. In dieser Hinsicht müsse man noch Geduld haben. Die Aussichten für einen Weiterbohren eines zweiten Thermalhorizontes zu erschließen, hält er in Uebereinstimmung mit Prof. Sauer und Berg-Prof. Scherer für günstig, ohne jedoch eine Garantie für den Erfolg übernehmen zu können. Die drei Sommerarbeiten würden es aber für einen Fehler halten, die Bohrung abzubrechen, bevor man nach Durchschneidung der jetzt erbohrten Schichten Klarheit über die Beschaffenheit und Wasserführung des tieferen Untergrundes erzielt habe.

Nachdem im weiteren Verlaufe der Erörterungen Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Salomon noch eine Reihe von Anfragen, die aus der Mitte der Versammlung an ihn gerichtet wurden, in verständlicher Weise beantwortet hatte, machte der Oberbürgermeister die Mitteilung, daß dem Bürgerausschuß sobald als möglich eine auf den bereits bekanntgegebenen patrimonialen Beschluß gestützte Vorlage zur formellen Beschlußfassung unterbreiten werde.

Die Barmer Reichsbanknebenstelle um 45 000 Mark betrogen.

\* Barmer, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Der 24 Jahre alte Ausschreiberehrer der Kaiser Reichsbanknebenstelle in Köln-Rippes hat die hiesige Reichsbanknebenstelle mit Hilfe eines Unterschreibens, auf dem er den Namen des Direktors gefälscht hatte, um 45 000 Mark betrogen. Der junge Mann hat sich auf dem „Imperator“ nach Amerika eingeschifft. Es ist durch Funkpost dafür gesorgt, daß er in Newyork festgenommen wird.

**Drohende Rikensuspension.**

w. Solingen, 14. Juli. Nachdem am Freitag bereits die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes den Vorstand beauftragt hatte, mit dem Verbands der Solinger Fabrikanteneine eine allgemeine Aussperrung in die Wege zu leiten, hat heute abend die Generalversammlung des Verbandes der Fabrikanteneine ebenfalls die Generalaussperrung beschlossen, falls die vorherigen Verhandlungen im Einigungsamte in allerzürstiger Zeit nicht zu einer Einigung führen sollte. Von der Aussperrung würden 13 000 organisierte und etwa 6000 nichtorganisierte Arbeiter betroffen werden.

**Der Ausstand in der Niederlauscher Textilindustrie.**

\* Rottbus, 15. Juli. Die Arbeitgeber der Niederlauscher Textilindustrie, in der heute abend die Erklärung, in der betont wird, daß es sich bei den Forderungen der Arbeiter und Arbeiterinnen in ihren Konsegenzen um eine allgemeine Lohn- und Arbeitszeitverkürzung aller Arbeiter handle, die mit Rücksicht auf die Konjunkturschwäche des Fortschritts abgelehnt werden müßte. Die Verhandlungen der hiesigen Textilarbeiter mit den Arbeitgebern sind bisher nicht wiederaufgenommen worden. Wenn die streikenden Arbeiter in Forts die Arbeit bis zum Samstag nicht aufgenommen haben, tritt die gegen die gesamten Textilarbeiter der Niederlauscher verhängte Aussperrung in Kraft.

**Zur Ernennung der Staatssekretäre des Auswärtigen und des Reichsmarineamts zu preussischen Ministern.**

□ Berlin, 15. Juli. (Von unj. Berl. Bur.) Die Ernennung der Staatssekretäre des Auswärtigen und des Reichsmarineamts zu preussischen Staatsministern geht den Konservativen sehr gegen ihr preussisches „Gewissen“. Die

parteiliche „Konservative Korrespondenz“ hält es für nötig, in eindringlichen Worten gegen diese Ernennung Stellung zu nehmen. Sie schreibt:

„Durch die neuerdings verfügte Vermehrung des Kollegiums der preussischen Staatsminister durch zwei ausschließlich im Reichsdienste tätigen Beamte ist nunmehr die Zahl dieser letzteren Stimmen auf 5 — Janeres, Keulers, Schönamt, Krieg, Marine — gestiegen. Wenn man bedenkt, daß auch das Präsidium des Kollegiums in seiner Eigenschaft als Reichsminister ohnehin häufig überwiegend nach der Reichsseite hin engagiert ist, so kann man schon jetzt sagen, daß die Reichsstimmen den preussischen im Staatsministerium fast mehr als die Waage halten.“

Daß dies dem verfassungsmäßig festgelegten Zustande im Deutschen Reiche, wie ihm Bismarck sich dachte und wünschte, nicht ganz gerecht wird, sondern eine Benachteiligung des föderalistischen und verfassungsmäßigen Sonderrechtes Preußens darstellt, ist sehr überzeugend und soeben in der Kreuzzeitung nachgewiesen worden. Wir kennen die Motive, die zu dem Schritte geführt haben, nicht näher, können uns aber wohl denken, daß man künftigen bedauerlichen Unstimmigkeiten zwischen Interessen Preußens und derjenigen der Reichsbehörde, die man im Vorjahre anlässlich der Deckung der Wehrvorlage und soeben wieder bei der Besetzungsvorlage beobachten konnte, entgegenzutreten beabsichtigt.

Die Idee, durch Heranziehung der Reichsstaatssekretäre in das Staatsministerium, bei Ausführung der Reichsgesetze von nützlichen Anhaltspunkten von speziell preussischen Interessen auszugehen, wird sich, so fürchten wir, praktisch wenig geltend machen. So überwiegen für uns also die staatsrechtlichen Bedenken, die geltend zu machen wir uns nicht nur im preussischen, sondern — recht verstanden — auch im deutschen Interesse für verpflichtet halten, obwohl uns natürlich nichts ferner liegt, als der Regierung das Recht zu solchen Verfügungen freitig machen zu wollen.

**Verhaftung eines deutschen Oberlehrers in Rußland.**

□ Berlin, 15. Juli. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Gollub im Gouvernement Mog dieht an der westpreussischen Grenze wird gemeldet, daß der Oberlehrer Dr. Nagel aus Anklam von russischer Gendarmen verhaftet und nach der Kreisstadt verbracht worden ist. Er soll bei der Aufzeichnung von Kosten beobachtet worden sein.

Es handelt sich hier wohl um einen Gegenstand Rußlands, der den schlechten Eindruck des Hochverratsprozesses wohl verweisen soll. Wenn es sich noch später herausstellt, daß der Oberlehrer ganz belanglose Dinge in sein Notizbuch geschrieben hat, so ist für den Augenblick wenigstens etwas gewonnen, und darauf scheint es der russischen Regierung besonders anzukommen. (Anmerk. d. Red.)

**Aufrechterhaltung der türkischen Integrität.**

□ Berlin, 15. Juli. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Das türkische Komitee besteht darauf, daß die in der Kammer über die auswärtige Politik bevorstehende Regierungserklärung die Festhaltung der türkischen Integrität vertritt.

**Die Leichen der verunglückten Münchener Touristen.**

w. Innsbruck, 14. Juli. (Priv.-Tel.) Die Leichen der von dem Kopflocher-Grab abgestürzten Münchener Touristen Denk und Kueger sind nach schwieriger Bergung nach Ruffein gebracht worden, wo sie wahrscheinlich beerdigt werden.

**Die Resolution der französischen Kammer über die Einkommensteuer.**

w. Paris, 15. Juli. Die französische Kammer nahm in der Nacht Sitzung die direkten Steuern für 1915 an, zugleich mit einer Resolution, wodurch die Regierung aufgefordert wird, bei der im Oktober beginnenden Session eine Vorlage einzubringen, betr. die Herabsetzung der Personal-, Mobiliar-, Tür- und Fenstersteuer im entsprechenden Verhältnis zum Ergebnis der Einkommensteuer.

**Einweihung eines Niefendocks in Anklam.**

w. Kronstadt, 15. Juli. In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und der Großfürstinnenwärdin fand heute die feierliche Einweihung des Niefendocks für Drednoughts statt, das den Namen „Thronfolger Alexi“ erhielt. Nach der Feier schiffte sich die kaiserliche Familie an Bord der Yacht „Standart“ zu einer Kreuzfahrt in die finnischen Schären ein.

**Die Nordlandreise des Kaisers.**

\* Balexrand, 14. Juli. Nachdem der Kaiser vor dem ersten Feiertag einen zweitägigen Spaziergang unternommen hatte, hielt heute vormittag der Ober des Marineabteils einen Vortrag. Danach erlebte der Kaiser noch einige Sachen für den nach Berlin zurückkehrenden Kurier und machte gegen Abend wiederum einen längeren Landausflug. An Bord ist alles wohl.

**Der neue argentinische Kriegsminister.**

w. Buenos Aires, 15. Juli. General Alario ist zum Kriegsminister ernannt worden.



# Handels- und Industrie-Zeitung

## Tellus, A.-G. für Bergbau und Hütten-Industrie, Frankfurt a. M.

Wie bereits gestern schon gemeldet, ging der Rohgewinn einschl. des Vortrags nach dem Abschluß für 1913-14 von 80 529 (i. V. 55 716) M. auf 674 693 (687 035) M. zurück. Nach Abzug der Anleihezinsen und Unkosten sowie Rückstellung von 12 290 M. (wie i. V.) für Talonsteuer verblieb ein Reingewinn von 385 992 (384 375) M., woraus, wie schon gemeldet, wieder 9 Prozent Dividende gleich 370 000 M. (wie i. V.) ausgeschüttet, 33 846 Mark (wie i. V.) als Gewinnanteile gezahlt und 22 146 M. vorgetragen werden sollen.

Im Geschäftsbericht heißt es, daß die allgemeine Wirtschaftslage sowie die besonderen Verhältnisse auf dem Betätigungsgebiet der Gesellschaft in der Berichtszeit nicht das gleiche freundliche Bild wie im Vorjahre gewährten. Neben der Pflege der Interessen der ihr nahestehenden Werke ist die Gesellschaft nach wie vor darauf bedacht, ihre technische Abteilung durch Aufnahme und Verwertung neuer Erfindungen und Verfahren weiter auszugestalten. Abgesehen von dem Erwerb neuer Werte von Gesellschaften, an denen sie bereits beteiligt war, beteiligte sich die Gesellschaft an der Umwandlung der Firma J. F. Oinsberg in Berlin-Niederschönweide in eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 500 000 M., die als Hüttenwerk Niederschönweide A.-G. vorm. J. F. Oinsberg den Betrieb der Vorbesitzer, ein Bronze-, Aluminium- und Messingschmelzwerk, fortführt. Im einzelnen wird über die Beteiligungen berichtet, daß das Ergebnis der Société Anonyme la Nouvelle-Montagne, Engis, unter dem Zeichen gewichener Zinkpreise stand, während die Selbstkosten durch die Kohlensteuerung eine Erhöhung erfahren haben. Die Gesellschaft verteilte eine Dividende von 27 1/2 Frs. (i. V. 30 Frs.) auf die Vorrechtsaktien. Die Società Italiana per la Fabricazione dell'Alluminio, Rom, konnte aus dem Ergebnis des abgelaufenen Jahres nach Vornahme von Abschreibungen ihren Fehlbetrag tilgen und erstmalig einen Gewinn von rund 20 000 Lire vortragen. Die Cie. des Métaux et Produits Chimiques d'Overpelt, Soc. Anon., Overpelt, und die Société Métallurgique de Lommel haben ihre Verschmelzung durchgeführt und ihre Vermögenswerte in die im Berichtsjahr errichtete Compagnie des Métaux Overpelt-Lommel, Société Anonyme, Overpelt eingetragen, deren Kapital auf 7 000 000 Franken bemessen wurde. Die Société Métallurgique de Lommel verteilte 42,50 Frs., Cie des Métaux et Produits Chimiques d'Overpelt 51 Frs. auf die gewöhnlichen und 46,2 Frs. auf die Geschäftsaktien. Die Metallwerke Unterweser, A.-G., Nordenham richtete eine Dividende von 5 (4) Prozent aus. Im laufenden Betriebsjahre kam die Bläthütte in Betrieb. Die stark gewichenen Zinkpreise wurden das Ergebnis der Gesellschaft im Jahre 1913-14 ungünstig beeinflussen. Die Electro-Magnétique Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M. hat eine Dividende von 11 Prozent ausgeschüttet. Die in Aussicht genommene Paritätsbildung des Kapitals bis auf 100 000 M. ist inzwischen durchgeführt worden. Die Erzröhre-Gesellschaft m. b. H., Köln a. Rh. nahm die Verwertung verschiedener Neuerungen auf ihrem Gebiete auf. Die Zinkhütten- und Bergwerke A.-G. vorm. Dr. Lowitich u. Co., Kattowitz konnte eine Dividende von 5 (4) Prozent verteilen. Auch die Gemmafaktien erhielten erstmalig 2 1/2 Prozent. Das am 31. März 1914 beendete Geschäftsjahr, in welchem die Bläthütte in Betrieb kam, dürfte voraussichtlich die Ausschüttung der gleichen Dividende wie im Vorjahre zulassen. Das Erträgnis der Norddeutschen Hütte, A.-G. Bremen-Ostseehafen, wurde durch die hohen Kohlenpreise ungünstig beeinflusst. Technisch arbeitete die Hütte befriedigend. Sie veränderte ihren Betriebsüberschuss zu Abschreibungen. Die Wolfsegg-Transithaler Kohlenwerke A.-G., Wien verteilte wieder 6 Prozent Dividende. Die Aussichten für das laufende Betriebsjahr sind befriedigend. Die Deutsche Südsäurephosphat-A.-G. Bremen schlägt 11 (6) Prozent Dividende vor. In der Vermögensrechnung werden u. a. aufgeführt: Wertpapiere 4,70 (4,52) Mill. M., Beteiligungen, Vorschüsse und Darlehen 1,84 (1,90) Mill. M., bar und kurzfristige Guthaben 1,41 (1,63) Mill. M., Außenstände 90 321 (85 612) M. und andererseits 272 902 (301 492) M. laufende Verbindlichkeiten bei 2,85 (2,90) Mill. M. Anleihschulden. Die Vermögensrechnung ist demnach außerordentlich flüssig. Auf das Aktienkapital von 6 Mill. M. sind 3 Mill. M. noch nicht eingezahlt. Die Rücklagen betragen wie im Vorjahre 1,47 Mill. M.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Postcheckverkehr.

Der bargeldlose Zahlungsausgleich zwischen den Postcheckkammern in Berlin, Breslau, Göln, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe (Baden), Leipzig und den Abrechnungsstellen der Reichsbank hat sich auch im 1. Halbjahr 1914 erfreulich weitentwickelt. In dem Abrechnungsverkehr gelangten über 300 000 Schecks im Betrage von rund 2,6 Milliarden Mark.

## Nürnberg Stadtanleihe.

w. Karlsruhe, 14. Juli. Auf die neue 4proz. Stadtanleihe für Nürnberg im Betrage von 12,75 Mill. M. wurde das höchste Gebot mit 94,71 Prozent von einer Gruppe abgegeben, der neben der Kommerz- und Diskonto-Bank in Berlin sowie N. N. Warburg in Hamburg u. a. auch die Karlsruher Bankfirma Straus angehört.

□ Nürnberg, 15. Juli. (Priv.-Tel.) Die neue 4proz. Nürnberger Stadtanleihe im Betrage von 12,75 Mill. M. ist nun vergeben worden. Auf die Anleihe waren nur 2 Angebote eingegangen. Ein Konsortium unter Führung der Königl. Hauptbank, dem fast alle Nürnberger Bankfirmen angehören, bot 94,41 Prozent, ein zweites Konsortium unter Führung der Kommerz- und Diskontobank in Berlin, zusammen mit mehreren Bankhäusern in Hamburg, Hannover und Frankfurt a. M., 94,71 Prozent. Dieses Angebot erhielt den Zuschlag. Bei der Submission im Mai hatte die Stadt ein Angebot von 94,27 Prozent als zu niedrig abgelehnt.

## Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft - Westdeutscher Bankverein

Der Westdeutsche Bankverein, A.-G. in Hagen, mit Zweigniederlassung in Wetter (Ruhr), der bekanntlich größere Verluste in seiner Kundschaft, besonders im Wertpapiervermittlungsgeschäft, erlitten hat, gibt seine Selbständigkeit auf und überträgt nach Vornahme erzielbarer und zur Deckung der Verluste vollständig ausreichender Abschreibungen den verbleibenden Vermögensbestand von etwa 600 000 M. auf die Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft Akt.-Ges. in Aachen, welche hiergegen einen gleichen Betrag ihrer Aktien, die ihr von befreundeter Seite zur Verfügung gestellt werden, in Tausch gibt und gleichzeitig Zweigniederlassungen in Hagen und Wetter eröffnet wird. Die Hauptversammlung des Westdeutschen Bankvereins ist zur Genehmigung dieses Antrages auf den 3. August d. J. einberufen worden. — Der Westdeutsche Bankverein wurde im Jahre 1907 gegründet und arbeitete ursprünglich mit einer Million Mark Aktienkapital; dieses wurde im Jahre 1908 und im Jahre 1909 um je eine Million Mark auf 3 Millionen Mark erhöht. Die Kapitalerhöhungen wurden zu 103 Prozent und 103,50 Prozent durchgeführt. An Dividenden wurden verteilt 5, 5 1/2 und 6 Prozent, in den beiden letzten Jahren je 5 Prozent.

## Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 14. Juli. Bei mäßig belebten Umsätzen konnten Montanwerte und Schiffahrtsaktien die schwächeren Schuldtitulationen von heute mittig behaupten, doch wurden Gelsenkirchener nachherlich 1/2 Prozent niedriger angeboten. Am Kassamarkt verloren Badische Anilinfabrik 3/4 Prozent, Höchstler Farbwerke 2 Prozent.

## Kurse bis 6 1/2 Uhr.

Staatspapiere: 4proz. Lombard Prior. 70 b. Alle Lombard Prior. 45,50 ul.  
Bankaktien: Kreditaktien 187 1/2 b. Diskontokommt. 181 b. Deutsche Bank 231 1/2 a 3/4 b. Petersburger Intern. Bank 172 b.  
Verkehrswerte: Staatsbahn 190 1/2 b. Lombarden 157 1/2 b. Paketfahrt 124 b. Nordd. Lloyd 105 1/2 a N. b.  
Industrieaktien: Luxemburger 121 1/2 b. Gelsenkirchener 176 1/2 b. Phönix 226 1/2 a 2 3/4 b. Edison 237 1/2 b. Schuckert 138,50 b. Anilin 359,50 b. Höchstler 437,75 b.  
Kurse von 6 1/2 - 6 30 Uhr.  
Phönix 226,50 b. Schuckert 138,75 b. Nordd. Lloyd 106,25 b. Gelsenkirchener 175,50 b.  
Tendenz: matt.

## New-Yorker Effektenbörse.

New-York, 14. Juli. Die Entfaltungen über die Zustände bei der New-York, New-Haven und Hartford Bahn blieben bei Eröffnung des Verkehrs noch immer das Hauptgesprächs-Thema, und da auch Gerüchte, nach denen die Entscheidungen in der Frachtratenfrage keine gleichmäßigen Raten-erhöhungen gestatten würden, verstimmt, so setzte die Börse in matter Haltung ein. Erst in den frühen Nachmittagsstunden, als sich in größerem Maße Anlagekäufe bemerkbar machten und günstige Ertragsberichte bekannt wurden, wurde die Stimmung zuverlässlicher und es machte sich in zahlreichen Werten eine Besserung der Kurse geltend. Wenn auch zeitweise die Tendenz, infolge der matten Haltung der Baltimore and Ohio Aktien, etwas schwächer wurde, so konnte sich der Markt in der letzten Börsenstunde, infolge von umfangreichen Deckungen wieder gut erholen und schloß in strammer Haltung. Aktienumsatz: 230 000 Stück.  
Am Bondsmarkt war die Stimmung unregelmäßig und der Umsatz belief sich auf 1 902 000 Dollars.

## Mandel und Industrie.

### H. F. Ohles Erben A.-G., Breslau.

Der von der Deutschen Treuhand-Gesellschaft dem Aufsichtsrat erstattete Prüfungsbericht, der am 3. Juli 1914 abgeschlossen worden ist, liegt nunmehr vor. Der Öffentlichkeit wird indes nur ein recht unzureichender Auszug aus diesem Prüfungsbericht übergeben, der ein völlig klares Bild von den bekannten Vorkommnissen nicht gibt, die so gewaltige Verluste für die Gesellschaft herbeigeführt haben. In diesem Auszuge wird u. a. folgendes ausgeführt: Der Prüfungsbericht der Deutschen Treuhand-Gesellschaft bildet ein sehr umfangreiches Aktenstück, dessen Veröffentlichung in seinem ganzen Wortlaut sich schon aus diesem Grunde verbietet. Außerdem sind darin Einzelheiten enthalten, die zur Wahrung des Geschäftsgeheimnisses nicht veröffentlicht werden können, ohne die Interessen der Gesellschaft zu schädigen. Als erste Grundlage wegen der Zins-Engagements bzw. Spekulationen dienten der Treuhand-Gesellschaft nachstehende beiden Bücher: Reichtumsindikatel und Spezialbuch für Vermögensgegenstände. Das erste enthält die letzten Engagements mit den Lieferanten und lag im Betriebe offiziell aus. Das zweite Buch enthält die Notizen über die eingegangenen Termin-Engagements und wurde von dem ehemaligen Prokuristen Erdmann geführt. Nach der von Direktor Anderssen gegebenen Erklärung wußte dieser weder von der Existenz dieses Buches, noch

von den von Direktor Löffler getätigten Termin-geschäften. Auch der Oberbuchhalter Fischer erklärte, das Buch vielleicht gesehen zu haben, den Inhalt desselben aber nicht zu kennen. Demnach dürfte dieses Heft schon nach obigen Darstellungen als ein von Löffler und Erdmann gemeinschaftlich angefertigtes Buch anzusprechen sein. Auch der Deutschen Treuhand-Gesellschaft ist es anlässlich ihrer früheren Prüfungen nicht vorgelegt worden. Die im Berichtsjahr entstandenen Verluste beruhen zum größten Teil auf Spekulationen, sind aber auch zum Teil als Konjunkturverluste anzusehen. Sie setzen sich wie folgt zusammen: Verluste aus Termin-geschäften 1 366 000 M., Verluste aus letzten Engagements 100 800 M. und Verluste aus Rohzins-Verkäufen 100 100 M., zusammen also 1 626 900 M. Die über die Termin-Engagements bzw. -Geschäfte der Gesellschaft geführte Korrespondenz ist durchgehend vom Direktor Löffler und dem Prokuristen Erdmann gezeichnet worden. Bei der Prüfung ist der Deutschen Treuhand-Gesellschaft aufgefallen, daß eine Londoner Metallfirma die Gesellschaft des öfters auf die ungünstige Marktlage hingewiesen und ihr abgeraten hat, zu kaufen. Hierauf wurde von der Gesellschaft geantwortet, daß man die Ware ja verkauft habe und sich decken müsse. Ferner hat die Gesellschaft in letzter Zeit die Londoner Häuser ersucht, ihr die üblichen Differenzbeträge über den 30. Juni 1914 hinaus zu senden, was aber abgelehnt worden ist. Die bis zum 11. Juni 1914 aus prolongierten und abgewickelten Engagements bereits bezahlten Differenzen der Gesellschaft betragen sich auf 710 725 M. Als Einbruch für die laufenden Engagements und für Differenzen sind weiter bezahlt worden 1500 £ und 3000 M. Die bezahlten Differenzen wurden nicht zu Lasten des Betriebs verbucht, sondern den laufenden Lieferanten-Konten belastet. Zu den von der Gesellschaft im Jahre 1913/14 bezahlten Termindifferenzen bemerkt der Bericht weiter, daß diese Beträge zu Lasten des Betriebs als Verlust verbucht werden mußten. Da die Termin-Differenz-Rechnung den Lieferanten nicht geschrieben wurden, dürften sie auch bei Bezahlung derselben nicht belastet werden, was jedoch gemeldet ist. Aus den Buchungsdaten geht nur hervor, daß es sich um Scheck-einsendungen handelt. Bei allen Aktivposten hat eine genaue Prüfung stattgefunden, wobei einige Benutzungen nebensächlicher Art erhoben werden. Die am 31. Mai d. J. buchmäßig vorhandene Beständeübersicht der Bericht insgesamt mit 828 409 M. Der Bericht bemerkt ausdrücklich, daß die Richtigkeit der Bestände nicht nachzuweisen sei. Die Deutsche Treuhand-Gesellschaft gelangt nach Abschreibungen auf Anlagen im Betrage von etwa 100 000 M. zu einem Überschuss von 102 488 M., die ungefähr als Gewinnergebnis von dem oben angegebenen Verlust aus Zins-Engagements und Rohzins-Verkäufen abzusetzen sind, so daß ein Gesamtverlust von etwa 1 540 000 M. wahrscheinlich ist. Dieser Verlust dürfte sich noch um Differenzen im Betrage von etwa 44 000 Mark erhöhen, die bei der am 27. und 28. Juni 1914 vorgenommenen Inventurzunahme festgestellt worden sind.

## Verkehr.

J. H. Königfeld & Co. m. b. H., Mannheim. Der zu den Altsässen Rheinreedereien gehörige Rheinschraubendampferdienst J. H. Königfeld, Rotterdam, hat mit dem auf seiner ersten Bergreise von Rotterdam nach Mannheim-Strasbourg begriffenen Dampfer „Frankonia“ seine Flotte neuerdings vermehrt. Die „Frankonia“ hat einen Maschinenantrieb von ca. 400 indiz. Pferdekraften, eine Länge von 64 Meter, eine Breite von 7,80 Meter und eine Ladefähigkeit von ca. 800 t.  
In ca. 4 Wochen wird ein weiterer Dampfer „Suevia“ in Betrieb genommen, der die gleichen Abmessungen hat und ebenfalls wie die „Frankonia“ in der von der Firma Königfeld als Spezialität betriebenen Güterbeförderung Verwendung findet.  
Die Reederei verfügt mit den beiden Neubauten nunmehr über 14 Dampfer, die ausschließlich der Güterbeförderung dienen.

## Warenmärkte.

Wetterer Sinken des Weizenmehlspreises. Die Süddeutsche Mühlenvereinsung, Sitz Mannheim, hat gestern folgende Preise für Weizenmehl Basis 0, gültig ab heute beschlossenen Lieferang Juli-September M. 30, Lieferung Oktober-Dezember M. 29,75 ab Mühle.

## Londoner Getreidemarkt.

London, 14. Juli. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend: wülig auf günstige Ernte- und Wetterberichte aus Amerika. Mais schwimmend: ruhig bei kleiner Nachfrage. Gerste schwimmend: ruhig bei stärkerem Angebot. Hafer schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

## Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 14. Juli. Weizen: Auf Meldungen über günstiges Wetter und baselautende Kabelberichte setzten die Preise unter Abgaben des Auslandes 1/2 Cent niedriger ein, zumal da auch große Zufuhren bekannt wurden. Deckungen der Baisiers und ungünstige Erntebereiche von Rußland veranlaßten dann ein Anziehen der Preise, doch setzte, als günstige Erntebereiche, der der Baisse günstige Wetter-Wochenbericht und eine Zunahme der Zufuhren bekannt wurden, eine schwache Haltung ein. Gegen den gestrigen Kurs stellten sich die Preise um 1/4 bis 1/2 Cent niedriger. — Mais: Zu Beginn des Marktes lagen Meldungen über andauernde Regenfälle im Ohio-Gebiet vor und es fanden Abgaben der Kommissionshäuser für südwestliche Rechnung statt. Als dann im späteren Verlaufe Meldungen über helles Wetter eintrafen, konnte eine behauptete Haltung zutage treten, die jedoch wiederum einer schwachen Tendenz platzgeben mußte, als Regen in Kansas angekündigt wurde und auch die südwestlichen Produktienmärkte schwächeren Notizen sandten. Die Preise verloren gegen gestern 1/4 bis 1 1/2 Cent.

## New-Yorker Warenmarkt.

New-York, 14. Juli. Weizen: Zu Beginn des Marktes wurden baselautende Kabelberichte bekannt, doch konnte sich, als ungünstige Erntebereiche eintrafen und die Baisiers zu Deckungen schritten, eine Erholung durchsetzen. Der Schluß war jedoch auf die Ankündigung einer Zunahme der Zufuhren kaum behauptet und die Preise hatten gegen gestern Rückgänge von 1/4 bis 1/2 Cent zu verzeichnen. — Baumwolle: Als zu Beginn die offiziellen Witterungsberichte als ungünstig und die Kabelnachrichten als befriedigend erachtet wurden, konnten die Preise um 1 bis 4 Punkte anziehen. Verkäufe von Firmen mit Verbindungen zum Auslande und der baselautende Wochenbericht des „United States Crop and Weather Bureau“ sowie Abgaben von Firmen mit Verbindungen zu New Orleans bewirkten dann eine Abschwächung, zumal da auch der Markt unter dem Druck der Baissepartei zu leiden hatte. Die Preise stellten sich gegen gestern um 4 bis 1 Punkte niedriger. — Kaffee: Am Kaffeeamt entfielen die Nachrichten aus Hamburg und es fanden Abgaben der Fondsbörse-Spekulanten statt. Die Preise blieben zum Teil unverändert, zum Teil gaben sie um 1 bis 2 Punkte gegen gestern nach.

## Letzte Wandelsnachrichten.

□ München, 15. Juli. Die Bayerische Vereinsbank errichtet demnächst in Weiden und in Schwandorf Niederlassungen.  
□ Dortmund, 15. Juli. (Priv.-Tel.) Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß der Aelterbecker Aktienverein (Zeche Maria Theresia) seit mehr als Jahresfrist Verhandlungen mit einem anderen Unternehmen führt. In erster Linie kommt die Essener Steinkohlewerke A.-G. in Betracht, welche die Fusion vornehmen würde, um die im Verhältnis zum kleinen Aktienkapital (2,8 Millionen) sehr günstige Beteiligung im Kohlsyndikat zu erwerben. Ein offizieller Beschluß der beiderseitigen Aufsichtsräte liegt noch nicht vor. Jedoch scheint der Abschluß in aller nächster Zeit perfekt zu werden.  
□ Bautzen, 15. Juli. Die Dividende der Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. W. Busch in Bautzen wird auf wiederum 20 Prozent erwartet.  
□ Schwerin, 15. Juli. Die Generalversammlung der Vereinigten Deutschen Nektarwerke A.-G. vorm. Westfälische Nektarwerke Fleitmann, Witte u. Co., setzte die Dividende auf 20 Prozent (18) fest.

## Zürich, 15. Juli.

Der Kanton St. Gallen begibt eine 4 1/2prozent Anleihe von 7 Mill. Frs. Der Uebernahmemeurs ist 97 1/2 Prozent. Der Emissionskurs wird wahrscheinlich 99 1/2 Prozent sein.

## London, 14. Juli.

Angebote waren 13 300 Ballen, zurückgezogen wurden 700 Ballen. Die Tendenz war lebhaft und die Preise unverändert fest.

## New York, 14. Juli.

Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug 11 530 000 Dollar gegen 12 300 000 Dollar in der Vorwoche.

## Albany (New-York), 14. Juli.

Das Appellationsgericht bestätigte in dem Prozeß der Equitable Trust Co. die Entscheidung der Vorinstanz, wonach der Union Pacific Railroad die Verteilung ihres Besitzes an den Baltimore and Ohio Aktien gestattet wird. Die Union Pacific Railroad kann nunmehr die Verteilung am 20. Juli anordnen, falls sie den Ausgang des von uns anderen Inhabern der Vorzugsaktien eingeleiteten Prozesses nicht abwarten will.

## Baltimore (Ohio), 15. Juli.

Die Direktion der Union-Pacific-Bahngesellschaft kann jetzt, ohne daß ein Einspruch von anderer Seite erfolgt, die Aktien der Baltimore-Ohiobahn in Höhe von 80 Millionen Pfund an die Inhaber der Stammaktien verteilen. Die strittige Frage im Prozeß war die, ob auch die Inhaber von Vorzugsaktien auf Teilnahme an der Verteilung Anspruch hätten.

## Ueberseeische Schiffs-Nachrichten.

Seebrunnens-Baher, 15. Juli. Ferny Ebermann auf der Waerle am Samstag von Voss abgegangen. Max Wood auf der Rubrice am Sonntag von der Waerle abgegangen. Ebermann Ebermann auf der Waerle am Samstag von Boulogne für Her abgegangen. Name auf der Waerle am Samstag von Boulogne abgegangen.

Charifadine, 15. Juli. Ebermann auf der Waerle am Sonntag in Turbin ankommen. Wood auf der Waerle am Samstag in Turbin abfahren. Wood auf der Waerle am Sonntag in Turbin ankommen. Ebermann auf der Waerle am Samstag von Port Elizabeth abgegangen. Ebermann auf der Waerle am Samstag von Boulogne abgegangen.

Verantwortlich: Für Politik: I. V.: Dr. Adolf Agthe. Für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert. Für Lokales, Provinziales und Gerichtsbeurteilung: Richard Schönfelder. Für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe. Für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

**Bioson** wird von vielen Bräutern als das Beste bezeichnet als das Beste, weil es die besten Eigenschaften der Natur in sich vereinigt. Das Bioson ist ein Produkt der Natur, das die besten Eigenschaften der Natur in sich vereinigt. Das Bioson ist ein Produkt der Natur, das die besten Eigenschaften der Natur in sich vereinigt.





Effektenbörsen.

Table with columns for Hamburg, 14. Juli (Schluss), and various stock prices.

Table with columns for Amsterdam, 14. Juli (Schluss), and various stock prices.

Table with columns for London, 14. Juli, and various stock prices.

Table with columns for St. Petersburg, 14. Juli (Schluss), and various stock prices.

Table with columns for Valparaiso, 14. Juli, and various stock prices.

Lissabon, 14. Juli.

Diskont der Bank von Portugal 3 1/2 %

New-York, 14. Juli (Schluss)

Table with columns for New-York, 14. Juli (Schluss), and various stock prices.

Produktbörsen.

Table with columns for New-York, 14. Juli (Schluss), and various commodity prices.

Chicago, 14. Juli (Schluss)

Table with columns for Chicago, 14. Juli (Schluss), and various commodity prices.

Liverpool, 14. Juli (Schluss)

Table with columns for Liverpool, 14. Juli (Schluss), and various commodity prices.

Antwerpen, 14. Juli (Schluss)

Table with columns for Antwerpen, 14. Juli (Schluss), and various commodity prices.

Berlin, 14. Juli. Kupfer. Tendenz ruhig.

Table with columns for Berlin, 14. Juli, and various commodity prices.

Hamburg, 14. Juli. Kupfer. Tendenz ruhig.

Table with columns for Hamburg, 14. Juli, and various commodity prices.

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns for ship arrivals and departures from Mannheim.

Table with columns for water level observations (Wasserstandsbeobachtungen) in Mannheim.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with columns for weather observations at Mannheim station.

Witterungsbericht

Table with columns for weather reports from various stations.

Stations- und Witterungsverhältnisse

Table with columns for station and weather conditions.

Sport-Zeitung.

Articles and news from the Sport-Zeitung section.

Wissenschaft.

Articles and news from the Wissenschaft section.

Schwimmsport.

Articles and news from the Schwimmsport section.

Telegr. Sport-Nachrichten.

Telegraphic sports news from various locations.

Advertisement for 'Neu eröffnet Heidelbergstraße P 6, 20' featuring dental services.

Advertisement for 'Für 3 Mk. Zähne' featuring dental services and a portrait of a man.

Advertisement for 'Verloren' and 'Zahnersatz' services.

Advertisement for 'Todes-Anzeige' (obituary) for Frau Helene Gaus.

Advertisement for 'Danksagung' (thank you) and 'Zu vermieten' (rental) notices.

Advertisement for 'Verkauf' (sale) and 'Zu vermieten' (rental) notices.



Mannheim, 15. Juli 1914.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis. B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Provisionsfrei!

Main table listing various companies and their stock prices. Columns include company names, stock types (e.g., Aktien, Bonds), and prices. The table is organized into sections like 'Wir sind unter Vorbehalt' and 'Kolonialwerte'.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse franco Stückzinsen. Bei allen Geschäften in Aktien ohne Börsenpreis sind wir niemals Commissionäre, sondern stets Selbstkäufer resp. Selbstverkäufer. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.



**Nord- und Südlandfahrten mit der „THALIA“ des Oesterr. Lloyd**

**IX. „Dritte Nordlandfahrt: Nach Spitzbergen und dem Ewigen Eis“** vom 8. bis 30. August. — Ab Amsterdam nach dem Nordcap bis zur Grenze des ewigen Eises, Spitzbergen, dann zurück über Tromsø (wo eine Sonnenfotografie zu beobachten sein wird) etc. nach Amsterdam. Fahrpreise von M. 500.— an. 87784

**X. „Bäderreise“** vom 1. bis 28. September. — Amsterdam, Cowes (Insel Wight), Bayonne (Biarritz), Arosa Bay (Santiago), Lissabon, Cadix (Sevilla), Tanger, Gibraltar, Malaga (Granada), Algier, Tunis, Malta, Corfu, Cattaro, Dui (Grotto), Brindisi, Triest. — Fahrpreise von M. 500.— an.

**XI. „Nach Dalmatien, Albanien, Sizilien und Tunis“** vom 8. bis 19. Oktober. — Triest, Spalato (Salona), Oravosa, Durazzo, Valona, Messina (Taormina), Palermo, Tunis (Karthago), Malta, Syrakus, Catania, Triest. Fahrpreise v. M. 330.— an.

Prospecte und Anskünfte durch die Vertretung in **Mannheim, Gundlach & Bärenklau Nachf.**, Bahnhofplatz 7, sowie durch die **General-Agentur München, Weinstrasse 7.**

**MEIBAN**

SUPPEN-  
EI

3 4 TELLER 10

Gebrauchsfertige Suppen für Wasserkochung unerschrocken in Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit, 16 verschiedene Sorten. 150089

Unser  
**Inventur-Ausverkauf**

wird fortgesetzt. Um die vorhandenen grossen Bestände für die Herbst-Saison nach Möglichkeit zu räumen verkaufen wir

**Damenleibwäsche, Bett- u. Tischwäsche  
Kinderwäsche, Kinderkleidchen etc.  
feine Bett-Damaste, Leinen- und  
Baumwollwaren**

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Für Braut-Ausstattungen und Ergänzungen bietet sich hier selten günstige Einkaufsgelegenheit.

In  
**Herren-Wäsche und sämtlichen  
Herrenartikeln**

bieten wir bei hervorragenden Qualitäten und herrlicher Auswahl wirklich Unübertreffliches.

Die Preise sind für obige Artikel teilweise bis zur Hälfte reduziert.

**Gebrüder Wirth**

Wäsche-Spezialhaus

0 6, 3

Tel. 7165

**Erstes wissenschaftliches Institut für kosmetische Hautpflege**

von **Geschw. Steinwand**

vorm. Petersen, P 5, 13.

Verbesserungen von Gesichts- und Körperformen, Nasenkorrekturen und Profilverbesserungen, jede Falte des Gesichts, hängende Mundwinkel, Krähenfüsse, walken Hals, werden innerhalb einer Stunde dauernd beseitigt und zwar durch

**ärztliche Behandlung**

Vollständig wissenschaftliche Garantie. Konsultationen frei.

**Grüne Rabattmarken**

Schürzen, Jupons  
Weisse und farbige  
Wäsche

**Fritz Schultz**

Schwetzingenstrasse 111/113

**Drucksachen** aller Art liefert billigst

**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.**

**Herren-Kleider** repariert, reinigt und blickt

**Schnelldruckerwerkstätte „Rapid“**

Pozzistr. 3 Nähe (Messeplatz) Villalen G 2, 6 Marktplatz, Gontardstr. 36, Lindenhof, Telefon 5082. Erstkl., prompte Bedienung. 92975

**Kein Vortrag ohne Apparat**

keine theoretischen Erläuterungen sind nötig, um Früchte, Gemüse etc. in meinen seit Jahren grossartig bewährten, absolut sicher schliessenden **Sicherheits-Conservern-Gläsern** zu sterilisieren. // In jedem x-beliebigen Topf zu verwenden. // Einkochproben, selbst eingekochter Früchte und Gemüse bis zum Jahre 1909 können bei mir besichtigt werden.

Allein-Verkauf bei **B. Buxbaum G2,5**

Teleph. 434

Neubeziehen von **Lampenschirmen** **Regenschirmen**

gut und billig.

**Ernst Levi,** Platte-Anhalt N 4, 7 Tel. 5215

**Private-Wäscherinnenheim** J 7, 27. 91873

**Hof Schleiersbach** Post Fränk. Crumbach L.O. Herrl. Berg- u. Hochwaldpanorama, um d. Hof Freilichtbad auf Wiesse. Ideal. Aufenthalt. Prosp. d. H. Böhm. 1188

**NESTLE** **Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke**

Die Verputzarbeiten für das neue Empfangsgebäude im Bahnhof Friedrichsfeld sollen schnellst möglich vergeben werden. Angebotsformulare sind gegen 0.50 M. in der jeweils Sonntagszeit, von der unentgeltlichen Stelle zu beziehen. Die Eröffnung der verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote erfolgt am 20. Juli 1914 um mittags 11 Uhr in den Diensträumen am Hauptbahnhof in Weimern.

Weimern, den 15. Juli 1914. 87789  
Groß. Bod. Bauabteilung.

**Im Strome des Lebens.**  
Roman von **Hana von Behlau.**  
(Nachdruck verboten.)  
Fortsetzung.

So hatte väterliche Selbstsucht ihr Leben in sich hineingelogen wie etwas Selbstverständliches; so war sie die Duldende geworden, die taglang für den Vater die Zeit ihrer Wille, ihrer Kraft opfern mußte. Auch kleine, leichte Freuden, woran ihr Herz hing, mußten zu seiner Bequemlichkeit verschwinden.

Für Deine Zukunft ist durch die Lebensversicherung gesorgt, war seine ständige Antwort, wenn sie es wagte, von ihrer Zukunft nach seinem Tod zu sprechen. Manchmal auch kamen ihm Tränen des Mitleids mit sich selbst, weil seine Einsätze die Gnade seines langen Lebens nicht dankbar empfand. Die Prämien der Lebensversicherung hatte er aber schon seit Jahren nicht bezahlen können, weil seine altersschwachen Kräfte immer teurere Störungen verlangten.

Als er dann die Augen für immer schloß, da hatte die kapitalisierte Versicherung gerade für ein anständiges Begräbnis ausgereicht. Lange hatte sie überlegt, ob sie nicht gut daran täte, eine Stelle als Stütze zu suchen, aber dazu fühlte sie sich fast zu alt. So entschloß sie sich, alles überflüssige des Hausbesitzes zu verkaufen, und mietete zwei Zimmer in dem Stadtteil der alten Festungswälle, wo die Wohnungen billig waren. Sie konnte nichts Höflicheres und Edleres als diese große Mietkaserne, die am Ende einer von Arbeitern sehr belebten Straße stand, dort wo das Pfaster aufhörte und der von Schutt verwehten Graboden begann. Vor ihrem Fenster gellte das schrille Pfeifen der Ringbahn, dort drüben drangen die Gerüche der vielen Fabriken, welche die Luft verpesteten. Ihre schaffende Hand hatte zwar sehr bald die kleinen Räume hübsch und freundlich eingerichtet. Ihr Bedürfnis nach Grün befriedigte sie dadurch, daß sie Blumenstöcke auf dem äußeren Fensterbrett befestigte, in denen sie Winden und Kresse säte. Und als sich diese Pflanzen hoch hinaufstreckten, wie zu einer Laube, verneigte sie, der Frühling und der Sommer wären zu ihr heraufgekommen, um sie zu trösten.

Ein kleines Dauerinsulat wegen Klavierunterrichts brachte ihr eine Anzahl Schüler, die Stunde für Stunde Lohn.

Von früh bis spät war sie unermüdet tätig, ihr bebrochtes Lebensschiff vor der Verführung zu bergen. So sank sie meistens am Abend,

stielend und müde auf ihr Lager. Nur selten trat sie mehr an ihr umblühendes Fenster, sie fürchtete den trostlosen Ausblick: Vor ihren Augen dehnte sich das weite, leere Festungsgelände mit seinem Kies, dahinter streckten sich die Fabrikrohre hoch in den Himmel und schwarzten die Luft mit ihren langen Rauchsäulen, und links vor ihr auf dem verbrannten und vertrockneten Gras stand ein wurmzerfressener, kranker Baum, bedrängt von dem aufwirbelnden Staube der Wagen.

In jener trostlosen Zeit — war sie denn so fern? — kam der Brief von Reinhold Brandes, dem Gatten ihrer verstorbenen jungen Cousine, worin er sie dringend bat, zur Pflege seines kranken Sohnes auf einige Monate ins Pfarrhaus zu kommen. Ohne Besinnen war sie dem Ruf, der das Glück und das Leid ihrer Zukunft barg, gefolgt.

Aber war ihr, nach ihrer vom Vater eingesegneten, armen Jugend, nicht ein höchstes Los, wie es nur wenigen ihres Standes blühte, beschert worden? Gebot nicht schon die Gerechtigkeit, dem Manne, der sie aus der Dede ihres Vaters ins Licht zog, mit einem ganzen Leben voll treuer Hingabe und Sorge dafür zu danken? Jo, sogar sich selbst und alle ihre Wünsche hinzugeben im Dienste seiner Menschenliebe, auch wo diese zum Nachteil für seine Familie ausgedehnt wurde?

Frau Anna armete tief, wie befreit auf. Und durch die Stille der Nacht schwebte ihr eine Erkenntnis zu, vielleicht als das Glück, wonach ihr glückseliges Herz an besten Tagen vergebens gekämpft hatte: Zufriedenheit in Erfüllung der Dankpflicht — die mußte sie suchen, weiter nichts.

Horch! Mitten in die Stille dieser Einsamkeitsgedanken ertönte plötzlich leises Lachen, verhaltenes Kichern: Es war Dorte, die mit Jochen irgendwo im Garten stand.

Da waren Traum und Erinnerungen rasch verfliegen. Dort lag ihr Fuß auf den glatten Steinplatten des Parktores. Ein lauter Zuruf trennte schnell das gestörte Paar.

Anna war noch einen Blick in den von düsterem Rauche erfüllten Parkgarten. Sie erschreckte bestig: In nächster Nähe erscholl plötzlich ein Geräusch wie ein Trommelschlag. Ein Specht sah auf einem dünnen Ast der nahen Fichte. Sein ungläublich schnelles Sämmern mit dem Schnabel setzte den Ast in heftige Schwingungen.

Anna stand da und horchte, bleich, mit zitternder Unterlippe, die Augen voll Tränen: Sämmerte die Sehnsucht nach Liebe und Glück nicht ebenso laut in ihrem Herzen? Mühte sie beides

nicht taglang einfertern in das Leid ihres Lebens?

Dort lag sie die Tür. —

Zubaus, jahrein blieb es das gleiche: Still und eckig umgeben lag das weisse Schloß von Vermont über die bunten Häuser und grünen Wälder des Dorfes. Niemand von der Schloßherrschast empfand es als rechte Lust hier zu leben. Die alte nimmernde Menschenlage des Leides, die — Schuld erfüllte den stolzen Bau.

Auch die alte Baronesse Morille hatte nach einer erregten Protestation mit Gräfin Karla in düsterem Schweigen das Schloß verlassen und war nach Hamburg gereist.

Es bestand nach Ansicht der Welt ein sonderbares Verhältnis zwischen Graf Otmarr von Adlerörs und seiner Gattin, die sich höchlich gegenseitig mißfielen. Anfanglich sprach man auch viel von Scheidung; aber es geschah nichts dergleichen. Allmählich gewöhnte man sich daran, den Schloßherrn nur dann auf Vermont zu sehen, wenn die Gräfin abwesend war, oder umgekehrt.

Da durch Rottbergs Tatkraft und die Arbeit der geschulten, zuverlässigen Beamten, auf Vermont sich alles im besten Zustand zeigte, hielt sich Graf Otmarr jeweils nur kurze Zeit auf seinem Besitztum auf, meist alljährlich dann, wenn die Schneewälle schmolzen und der Frühling mit lindem Wehen durch den Forst ging, über dessen Wipfeln Wanderstörche in langen Zügen nordwärts strichen.

Und selbst dann weilte er erst und worinfrag mehr bei Rottberg auf Utweberhorn, wo Otaf seiner Meinung entsprechend mit Dr. Karsten ständig lebte.

Man merkte wohl, es war eine schwere Last, ein tiefer Kummer, die den Grafen Otmarr selbst bei seinem Freunde unruhig machte!

Wenn er über die Steinfliesen der großen Halle auf Utweberhorn rüber auf und nieder wandelte, da war von seiner unermüdeten Arbeitskraft, die er für seinen Besitz vor Zeiten wohl oft bis zum Uebermaß betätigt hatte, von seiner hochgemuten Fröhlichkeit, von dem edlen Stolz, der in aller Adlerörs Blut lag, wenig zu merken. Es schien, als habe das, was er erlitten, bis hart an die Wurzeln seiner Kraft genagt.

Häufig, wenn der Abend rasch niederstie und Graf Otmarr untenlos neben seinem trüben, lebendigen Sohne saß, suchte sein Auge plötzlich wie mit einem kühlen, heißen Flecken um Begabung dem geliebten Sohn, der ihn mit einem, bis auf den Grund seiner Seele forschenden Blick ansah. Es war, als ähmte der Sohn das dunkle, entsetzliche Geheimnis, das die

Eltern trennte. Dann schritt er wohl unruhig im Gemach auf und nieder, aber das Stürmische und das Innige seiner Befürchtungen fielen hinreichend ins Gewicht, um jede Gefühlsregung zwischen beiden schon im Keim zu ersticken.

Die Sehnsucht nach Gutmüthe, der heiße heiße Wunsch, gut zu machen, was er in Schwärze an ihr gefehlt, trieben ihn immer wieder fort, obgleich seine Nachforschungen auch kein anderes Resultat gebracht hatten, als die Tatsache, die Witt von Seebach schon festgestellt hatte, daß Mohammed Chahir und seine Beduinen sich ungetrübter ihres Lebens freuten. Nichts ließ Graf Adlerörs privat unversucht, dieser einzigen Personen, die Rücksicht über die Verschwendung geben konnten, habhaft zu werden, nachdem alle behördlichen Recherchen nichts erreicht hatten. Wenn er glaubte, Mohammed Chahir oder einen seiner Begleiter zu haben, war ihre Spur plötzlich wieder vollständig verloren. Das Vergehende war, daß Graf Otmarr nicht nachgab, daß sein Wille, die Vermisste zu finden, ihn wie im Fieber immer wieder forttrieb, obgleich er sich so sehr darnach sehnte, seine Seele hinabgleiten zu lassen in den Frieden der Liebe, die sein Sohn ihm gab.

Wenn aber die Winterforme an die in die Fenster hoch und alles in ihr höchstes Licht stellte, kam Gräfin Karla gewöhnlich zugereist, und bald unterbrach eine lustige Geselligkeit die feierliche, gähnende Stille. Ueber den Korridoren, in den Gemächern, auf den Stiegen — überall erschallte Gräfin Karlas helles nervöses Lachen. Gütiges Lachen ging durch Hallen und Vorräume und die Balkone mühten immer der wachsenden Laune der Schloßherrin gerecht zu werden. So schien es, als wenn die Zeit nur Fröhlichkeit wie goldene Seide säute. Ein Tag folgte leuchtend dem andern; auf seinen sanftesten Farbenfalten spielte das Leben. Und Gräfin Karla wandelte wie betauscht durch Haus, Küche und Keller wurden auf alle Befehle um die vielen Teilnehmer der wilden Jagdzüge nachlässig zu bewahren.

Unter den sonst sehr nüchternen Dienstleuten aber ging oft ein Raunen, es werde wohl immer lange so lustig auf Vermont fortgehen, denn die weiche Frau, die hier wie in anderen alten Schlössern das Sterben der Besorger ankündigte, habe sich verschiedentlich auch hier gezeigt. Gräfin Karla vernahm diese Kurzkamfelmärchen stets mit merkwürdig hartem Lächeln: Denn nichts, wenn sie schlaflos ins Dunkel starrte, legte sich oft eine ungeheure Stille auf ihr Herz, und es war ihr unwillig, als ob Gelenkstücke ihr Lager untrüben.

(Fortsetzung folgt.)



# WIENER OPERETTE

ROSENGARTEN-MANNHEIM

Mittwoch, den 15. Juli 1914  
Volks-Vorstellung z. Einheitspreis  
(40 Pfg. der Platz).

## Der Zigeunerprimas

Operette in drei Akten von Julius Wilhelm und  
Fritz Grünbaum.  
Musik von Emmerich Kalman.  
Musikalische Leitung: Louis Kuntz.  
In Szene gesetzt von Direktor Carl Loebell.

Personen:

Käse Bell.	.....	Karl Loebell
Jocit	.....	Robert Rößlberger
Sari	.....	Elen Gerde
Pitka	.....	Marie Böck
Hecko	.....	Anna Brauch
Quart	.....	Miral Hill
Boldizar	.....	Luis Markert
Kubris	.....	Käthe Köstler
Johla	.....	Johanna Walbert
Marci	.....	Helene Kaufmann
Erstl	.....	Helene Kaufmann
Honka	.....	Johanna Kaufmann
Stella	.....	Henny Wagner
Kata	.....	Paula Kubicki
Broska	.....	Erstel Krafft
Kajiska	.....	Marie Riotta
Klari	.....	Fritzi Böck
Kaci Julische, keine Richte	.....	Sally Talers
Goslan, Graf Irini	.....	Hanns Dedner
Die Gräfin von Irini	.....	Lina Hegler
König Heribert VII. unter dem	.....	Karl Spiegel
Infanito Graf Estragon	.....	Jacques Häfner
Gezellen Rustari	.....	Friedrich Gerber
Monsieur Gabeau	.....	Robert Herold
Fefete Jofka	.....	Eugen Valtur
Pierre, Diener	.....	Fritz Kalberg
Ein Herr	.....	

Zigeuner, Bauern, Musiker, Diener, Herren und  
Damen der Gesellschaft.  
Die Handlung spielt in der Gegenwart.  
Der erste Akt spielt in der großen Stube des dem  
alten Kaci gehörigen Landhäuschens in Vörarloden,  
der zweite Akt im Palais des Grafen Irini in Paris.  
Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr Ende 11 Uhr  
Nach dem ersten und zweiten Akt Pause.

**Neues Theater im Rosengarten**  
Donnerstag, den 16. Juli  
**Ideale Gattin.**  
Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr.

Die elegante Welt  
geht in's  
**„Maxim“**  
Vorwöchentliches Nachtlokal. Bis 4 Uhr früh  
geöffnet. Souper's zu Mk. 2.50, 3.50 und nach  
eigener Wahl. Alle Gaietätigkeiten. Täglich  
Konzerte der bekannten Salon-Kapelle  
Kaltenmarkter. 1045

**Kinderheim Storchennest  
in Doffenheim-Heidelberg.**  
Aufnahme von gesunden Kindern unter 8 Jahren  
in häuslich geschütztem Kinderheim, über die Ferien  
zur Erholung in guter Luft, bei exzell. Reise  
oder Erkrankung der Eltern, Urlaub od. dgl. Kleine  
Willa mit schönem, idyllischen Garten, Kegelplatz,  
Spielplatz mit Sandkasten. In schöner Lage der  
Bergstraße. Exzellenter Aufenthalt unter Aufsicht  
des Bestreuten. Mütterliche individuelle Pflege  
von ärztlich geprüfter Dame, frühere Leiterin eines  
Kinderheimes. Inhaberin von 12. Preissenen und  
Empfehlungen.  
Preis pro Tag inkl. Wäsche u. Bäder, Bedienung  
5.- u. Aufnahme von Ende Juli bis Mitte Sep-  
tember 1914 täglich.  
Dortselbst werden auch Kinder in dauernde Pflege  
u. Erziehung genommen. Preis pro Monat 50.-70.  
Discretion wenn nötig.  
Schriftl. Auskunft: **Oedwig Brandt.**  
Käthe Kuntzert erteilt auch  
Franz Prof. Dr. Tzelber, Bergstr. 26, Heidelberg. 37733

**Jakob Hatzenbühler**  
O 6, 1 gegenüb. d. Ingenieurshaus O 6, 1  
Telephon Nr. 5305. 34211  
Anfertigung feiner Herren-  
Garderobe nach Mass  
Lager in englischen u. deutschen Stoffen  
Eleganter Sitz und Schnitt.  
Erstklassige Arbeit. Billigste Preise.

**Bayrisch. Ohjenmaulsalat**  
von nur prima Rohstoffen der Münchner und Nürn-  
berger Salzhöhle. Billigste u. silentes Kräftend.,  
Befeh u. Abwehr. Eine Tasse ca. 18-20 kräftige  
Portionen gebend. 10 Pfund-Tasse nur 3.50 Mk.  
Sende durch Deutschland per Nachnahme.  
**Konfervenfabrik Deggenborj 33 N. Bay.**  
Joh. Lud. Sandker.  
Wollschmied Str. 3655. 11542



## Jugend bis ins Alter

Wer möchte nicht diesem Glück nachstreben? Ein unangenehmes Zeichen  
des Alters ist der Haarausfall. Die gefürchtete Glatze läßt ohne Zweifel  
um eine ganze Reihe von Jahren älter erscheinen. Ist aber ist Geist  
und Herz noch sprühend vor Jugendkraft. Es heißt also dafür sorgen, daß der  
jugendliche volle Haarwuchs erhalten bleibt. Verwenden Sie regelmäßig

### Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Der Haarboden wird durch Einreibungen mit diesem erfrischenden Öliger erquickt  
und angeregt. Sie üben damit die günstige Beeinflussung des Haarwuchses aus.  
Sie desinfizieren die Kopfhaut und bringen Schuppen und gefährliche Parasiten  
zum Verschwinden.

zu haben in Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften sowie in Apotheken. Preis 1.85 und 3.70.

**Rosengarten - Mannheim**  
Neues Theater  
**Wiener Operette**  
Volksvorstellung zum Einheitspreis  
von 40 Pfg.  
Mittwoch, den 15. Juli 1914  
**Der Zigeunerprimas**

Zum Besuche dieser Vorstellung sind folgende Ar-  
beiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berech-  
tigt, deren Jahresvergütung 2000 Mk. nicht übersteigt.  
Die Arbeiter- und Arbeiterinnenverbände werden  
gebeten, Vorausstellungen bei der Rosengartenkasse  
im Rosengarten einzureichen, wofür die besetzten  
Karten am  
Montag, den 12. Juli, vormittags 10-11 Uhr und  
nachmittags 3-4 Uhr  
ausgegeben werden.  
Der Rest der Karten wird am Mittwoch, 15. Juli  
an der Kassakasse im Rosengarten verkauft.  
Mannheim, den 8. Juli 1914. 3574  
Rosengartenkommission.

**Wiener Operette  
im Rosengarten.  
Duzendarten.**

Einzelpreis Tagespreis	
Vorstell. 2. Abtheilung (nicht num.)	Mk. 0.50 Pf. 5.-
1. Reihe	1.- 10.-
2. Reihe	1.- 10.-
Vorstell. 3. Abtheilung	1.50 15.-
1. Reihe (num.)/Hilf. Reihen	2.- 20.-
2. Reihe	2.- 20.-
Vorstell. 3. Abtheilg. vord. Reihen	2.50 25.-
1. Reihe	3.50 35.-
2. Reihe	0.50 5.-

Die Duzendarten sind an Sonn- und Feiertagen  
angewandt; im übrigen können sie für jede beliebige  
Vorstellung während des amsonatlichen Gastspiels  
benutzt werden. Die Karten für nummerierte Plätze  
müssen an der Kassakasse im Rosengarten gegen ein  
Tagesbillet umgetauscht werden. Der Umtausch kann  
während der Rollstunden (11-1 und 3-5 Uhr) und  
bereits Montags für die sämtlichen Vorstellungen  
der Woche erfolgen. Für die nicht nummerierten  
Plätze gilt die Duzendart ohne weiteres als Ein-  
trittskarte. 3665  
Duzendarten sind erhältlich bei R. Herd, Gefel,  
Gosmann-Kleinhandlung, Aug. Bremer, Rigarenhand-  
lung, Betsch-Schwein, Rothaus, Mannheim, Woll-  
haus (Ballerturm), Getreidehof und Theaterkasse,  
Rosengarten.  
Rosengartenkommission.  
Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft Hch. Weide  
Reparaturen prompt und billig.  
Wohnung: U 4, 4. Werkstatt: P 6, 11.  
Telephon 3450. 36224

**Einziges deutsches  
Arsen-Solbad**  
Während der Kur-Saison täglich  
**Konzerte der Kur-Kapelle**  
Reunions, Sonstig. Kurveranstaltungen,  
Sommertheater. 37164  
Eintrittspreise für Konzerte: Sonntags je  
50 Pfg., Tageskarten 75 Pfg., Wochentags  
25 Pfg., Tageskarten 30 Pfg., Abonnements  
für Familien 15 Mk., für Einzelpersonen 8 Mk.  
Abonnements- und Tageskarten auch beim  
Verkehrsbüro Mannheim erhältlich.  
**BAD DÜRKHEIM**  
Rheinpfalz

**Wein-Restaurant**  
Luisenring 26 Hansi Maassen Tel. 4918  
Haltestelle der Elektrischen am Jungbusch.  
Empfehle bestgepflegte Weine  
von nur erstklass. Firmen. Dezent. Bedienung.  
37154

Treffen wir uns im vor-  
nehmen Wein- u. Café-  
Restaurant „Savoy“,  
Luisenring, J 7, 21.

**Bierrestaurant Biedermeier**  
Kleine Merzelstrasse 22 am Hauptbahnhof  
Alleiniger Spezial-Ausschank am hiesigen  
Platze  
**Bay. Weizenbier**  
Während der heißen Jahreszeit bestens  
bekömmlich.  
37691  
Carl Wöllner.

**Otto Höhne**  
Polsterer Gepr. Tapeziermeister Dekorateur  
Mannheim, Rupprechtstr. 12  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**Leder-, Klub- u. Polstermöbel**  
Ausführung vollständiger Innen-Dekorationen  
nach eigenen und gegebenen Entwürfen.  
Umarbeiten und Modernisieren alter Polster-  
Möbel und Dekorationen. 37157

**Detektiv-**  
Institut und  
**Privatankunftel „LUX“**  
Mannheim, P 2, 4-5 Telephon 3316  
Albert Schupp, G. m. b. H.  
Auskünfte, Ermittlungen und Beobachtungen jeder Art.  
Diskreteste Erledigung aller Vertrauens-Angelegenheiten

**Schutz-Decken**  
für das  
**Kleine Kursbuch**  
äußerst praktische Neuheit  
Preis 10 Pfg.  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei  
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2

**Kgl. Conservatorium zu Dresden**  
59. Schuljahr. Alle Fächer für Musik u. Theater.  
Vollständige Kurse u. Einzelunterricht. Eintritt jederzeit. Haupt-  
eintritt 1. Sept. u. 1. April. Prosp. durch d. Direktorium.  
15695

**Friedrichs-Bart**  
Seit Mittwoch  
Nachmittags- u. Abend-Konzerte  
Eintrittspreis für Nachm. 20 Pfg., Abonnenten frei.

Donnerstag abend  
**Streichmusik**  
Sonntag, 19. Juli  
**2 Militär-Konzerte**  
Abends Streichmusik der Grenadier-Kapelle.  
Solistin: Opernsängerin Leonore Komann-Schwan.  
**Italienische Nacht**  
Große Illumination des Blumenparterres.

Gegen **Flechten**  
Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen, rissige  
Haut, Ausschlag, Gesichtsröthe  
**Hautjucken** Photographen- und  
Laboratorium-Hände  
verwenden Sie nur die bewährte  
**RINO-SEIFE**  
Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält  
Ingrédients, welche desinfizierend wirken  
und die Heilung fördern. Verhindert Über-  
tragungen von Hautkrankheiten  
Stück 60 Pfg. - Überall zu haben.  
Nur echt mit Fa. Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinbühl-  
34901

**Frau Ehrler**  
Mannheim, S 6, 37,  
Spezialistin für Haarentfernung.  
Gesichtshaare, Warzen u. dergl.  
Einfach unter Garantie des Niewiederkommens ohne  
Narben durch Elektrolyse, System Dr. Gassen.  
- Aerztliche Empfehlungen, viele Dankschreiben.  
- Erstes u. ältestes Institut am Platze.  
- 12-jährige Praxis in Mannheim. 38920

**Fussböden**  
behandelt man vorteilhaft statt mit Terpentinöl mit  
unserem „Eludes-Oel“. Repröbt u. vorzögl. bewährt!  
Liter 70 Pfg., bei 10 Liter 60 Pfg.  
„Eludes“-Kehrmittel z. Verhütung v. Staub  
unentbehrlich! 3162  
Flüssige „Eludes“-Bohnermasse  
Parkett- und Linoleum-Wachs  
Marke „Wasserturm“ und „Bravo“  
!!! sind konkurrenzlos!!!  
Ludwig & Schütthelm, Hofdruggerie, O 4, 3  
Gepr. 1883. - Telephon 292 u. 4970  
Filiale mit Abteilung für Photobedarf, Friedrichsplatz 19  
Telephon 4968.  
Teleph. Bestellungen werden sofort angeführt

**Prima Apfelwein, Heidelbeerwein**  
halbfreie Apfelwein, sowie garant. reines Zitronen-  
und Waldhimbbeer-saft, haltbar, empfiehlt die  
I. Würthg. Apfelweinkelerei von Th. Rüd, Sulz a. N.  
15018

**Entfettungs-Kuren**  
nach Dr. med. Negelschmidt-Bergonie.  
Neu! Bestrahlungen der **Künstlichen**  
**Höhensonne** nach Sas.-Radl-Dr. Bach  
für Haut-, Frauenleiden und sämtliche  
chron. Erkrankungen. Schneller Erfolg.  
**Frau Vögt, Mannheim, Q 4, 1**  
Kur-Heilanstalt. 1117

**Guten Morgen!**  
Wie war gestern die Premiere von  
**Lebendig tot**  
im  
**Saalbau-Theater??**  
Glänzend! Ganzer Erfolg!  
Gehen Sie ja hin, Sie werden staunen.  
37220







**Infolge Liquidation**

haben wir billig abgeben. Große Partie Drehtische 100 bis 200 cm/m Spigen. Höhe, 800-1000 cm/m Drehtische.

- Die Messerschleifmaschinen
- Elektro-Fahrräder u. Maschin
- Große Drehwerke
- Stehende und liegende Press-Maschinen
- Drehende Holz-Maschinen
- Schmirgelmühlmaschinen

Einzelvertrieb. Dampfhammer 100 kg Körpergewicht. Große Rollen Gußstahl, Drehtische u. Spindelbohrer.

Echtern und Sätzen für Haus- u. Maschinen. Schraubzüge, Amböse, Schweißwerke, Feldschleppen, Ventilatoren, Gekochenen, Nostögebleche.

Schmalzmaschinen, Kleinfahrräder, Mähdrescher, Eisenwerkzeuge, Reue für Damme, Reueisen u. Einfriedigung.

Centrifugalpumpen, Saug- u. Drückpumpen für Haus, Dampf- und Maschinenbetrieb.

1 Zentrifugalpumpe 1 Tankwagen 1 Schaufelmoose. Große Partie Transmissionsriemen, neue und gebrauchte Lager in Ringschleifung und Teiler.

Reue und gebrauchte Reueisen. Kleinwerkzeuge in Eisen und Holz.

Dampfsägen und Sägefräsen. Leopold Schneider & Sohn L. Liquid. 27600 Mannheim. Telefon 90 P 7, 22.

**Unterricht**

Sprachen-Institut Mackay D 1, 3, am Paradeplatz Tel. 4483. Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Russisch etc.

**Handels-Lehranstalt Merkur**

Staatl. genehmigte Lehranstalt Mannheim P 4, 2, Fernagr. 5070. Direktor: Dr. phil. Knoke. Dipl.-Handelslehrer, mit abweichender Universitäts- und Handels-Hochschulbildung. Gründliche Ausbildung in allen Kassen- und Handelsfächern. Eintritt jederzeit. Prospekte kostenlos, I. Institut am Platz.

**Hof-Kalligraph Gander's**

Schreib- u. Handels-Institut Schönschrift Schreibmaschine Stenographie

**Buchführung**

der Handwerker. Preis 1.00. Gebr. Gander, C 1, 8, 88721.

**Vermischtes**

**Sofitheater.**

Erster Rang (Höhe), Abonnement B, für die erste Hälfte des Theaters. Preis 1.00. Gebr. Gander, C 1, 8, 88721.

**Juwelen-Arbeiten**

Jeder Art Hof. u. s. s. u. dill. Juwelierwerkstätte Apel O 7, 16, (Lud.), Heiligerbergstr. 10a, Tel. 3542.

**Nebenzimmer**

für Vereinszwecke zu vergeben. Wirtschaft Heinrich Lanzstraße 13.

**Schreibstube**

der Elbboten. Preis 1.00. N 4, 21. erlischt alle Korrespondenzen nach Diktat, Fernschreiben, Vertriebsmaterial, Kataloge, Briefe, Bescheinigungen u. Durchschläge. Billige Preise, diskrete Behandlung.

**Michael Seibert**

Möbeltransport. Q 4, 5 Tel. 4884 Q 4, 5. Umzüge werden prompt u. bill. befördert. Frau Luise Seibert, im Fildes u. Rosengarten, einst. Wöhrle, Fildes, 66, part. 5091.

**Die beste Reklame ist die Güte der Ware**  
Bevor Sie Ihre Möbel kaufen,  
besuchen Sie die 5 Stockwerke umfassende Ausstellung  
**gut bürgerl. Wohnungseinrichtungen**  
der Firma **Joseph Reis Söhne, Mannheim**  
T 1, 4 Neckarstrasse T 1, 4  
Kostenvoranschläge gratis. - Eig. Entwürfe. - Weitgeh. Garantie.

**Neuschloßhandlg.**

Wilh. Zimmermann Q 4, 6 Tel. 5261. 88630. Kästerteller, 9, 8, St. Ringen u. Kaiserapparat, 1.2.10, Tel. 80, 11, f. J. gen. Maßwerk, werden hochfein gefertigt. 88630.

**Getragene Herren- und Damenkleider**

Schöne, Möbel, samt zu den höchsten Preisen. 88630. 2. Ref. Nr. 11, 22500. **Ankauf** Bücher, Karten etc. unter Garantie des Ankaufers. Preis nach Inhalt.

**Bleiche**

Wangen erhalten ein naturgetreues, solides, reines Weiß durch **Robma Rose-Pon-Pon**. Garantiert unbeschädigt. Keine Schwefel! Gibt zu haben a 1 Pfl. bei 88721. K. A. Hoske, Herren- u. Damenkleider N 2, 13, zwischen N 2 und M 2.

**Heirat**

Diskrete Ehermittlung. Kaiserstr. 12, 10129. **Damen und Herren** and d. g. u. s. s. u. dill. Preis 1.00. Gebr. Gander, C 1, 8, 88721.

**Geirat!**

Erstarrt Frau u. Kind, ein. u. s. s. u. dill. Preis 1.00. Gebr. Gander, C 1, 8, 88721.

**Getragene Kleider**

Schöne, Möbel, samt zu den höchsten Preisen. 88630. 2. Ref. Nr. 11, 22500. **Möbel** Pfandscheine, Altgold usw. Hartmann, J 2, 32, 445.

**Ankauf**

**Gardinen u. Stores** zur Hälfte des Preises und darunter. **Violina & Hahn** N 2, 12.

**1 Partie feiner Gardinen u. Stores**

zur Hälfte des Preises und darunter. **Violina & Hahn** N 2, 12. **Baustelle** Rheinländerstraße 2b Ca. 1000 St. Holzriegel, sowie alte Fenster billig abzugeben. 88720.

**Alte Gebirge**

z. h. v. J. 1.20. 88720. **Frau Mantel, G 3, 2** 3091 bei Herrn Scheitel. Wer dort? hier J. Scheitel, P 6, 6, 7. Ich komme sofort und beste Preise für getragene Kleider, Schuhe, Möbel usw. Preis die höchsten Preise. 88720. Tel. 3919, Postfach genügt.

**Geirat!**

Erstarrt Frau u. Kind, ein. u. s. s. u. dill. Preis 1.00. Gebr. Gander, C 1, 8, 88721.

**Getragene Kleider**

Schöne, Möbel, samt zu den höchsten Preisen. 88630. 2. Ref. Nr. 11, 22500. **Möbel** Pfandscheine, Altgold usw. Hartmann, J 2, 32, 445.

**Der größte Zahler**

für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Partiewaren, Hausgegenstände etc. etc. MAX, T 1, 10 Tel. 3706. **Der größte Zahler** für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Partiewaren, Hausgegenstände etc. etc. MAX, T 1, 10 Tel. 3706.

**Wunderbar. Brennabor.**

Rinderwagen zu verkaufen. Was Julek, 23 part. v. 8200. **Für Brautleute!** Wegen Todesfall nur einige Monate benutzte Möbel (Schlafzimmer, Eichen; Schlafzimmer, amerikan. Kuchenschrank) preiswert zu verkaufen. 88721. R 7, 29, 1. Trepp.

**1 Partie feiner Gardinen u. Stores**

zur Hälfte des Preises und darunter. **Violina & Hahn** N 2, 12. **Baustelle** Rheinländerstraße 2b Ca. 1000 St. Holzriegel, sowie alte Fenster billig abzugeben. 88720.

**Alte Gebirge**

z. h. v. J. 1.20. 88720. **Frau Mantel, G 3, 2** 3091 bei Herrn Scheitel. Wer dort? hier J. Scheitel, P 6, 6, 7. Ich komme sofort und beste Preise für getragene Kleider, Schuhe, Möbel usw. Preis die höchsten Preise. 88720. Tel. 3919, Postfach genügt.

**Geirat!**

Erstarrt Frau u. Kind, ein. u. s. s. u. dill. Preis 1.00. Gebr. Gander, C 1, 8, 88721.

**Getragene Kleider**

Schöne, Möbel, samt zu den höchsten Preisen. 88630. 2. Ref. Nr. 11, 22500. **Möbel** Pfandscheine, Altgold usw. Hartmann, J 2, 32, 445.

**Der größte Zahler**

für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Partiewaren, Hausgegenstände etc. etc. MAX, T 1, 10 Tel. 3706. **Der größte Zahler** für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Partiewaren, Hausgegenstände etc. etc. MAX, T 1, 10 Tel. 3706.

**Wunderbar. Brennabor.**

Rinderwagen zu verkaufen. Was Julek, 23 part. v. 8200. **Für Brautleute!** Wegen Todesfall nur einige Monate benutzte Möbel (Schlafzimmer, Eichen; Schlafzimmer, amerikan. Kuchenschrank) preiswert zu verkaufen. 88721. R 7, 29, 1. Trepp.

**1 Partie feiner Gardinen u. Stores**

zur Hälfte des Preises und darunter. **Violina & Hahn** N 2, 12. **Baustelle** Rheinländerstraße 2b Ca. 1000 St. Holzriegel, sowie alte Fenster billig abzugeben. 88720.

**Alte Gebirge**

z. h. v. J. 1.20. 88720. **Frau Mantel, G 3, 2** 3091 bei Herrn Scheitel. Wer dort? hier J. Scheitel, P 6, 6, 7. Ich komme sofort und beste Preise für getragene Kleider, Schuhe, Möbel usw. Preis die höchsten Preise. 88720. Tel. 3919, Postfach genügt.

**Geirat!**

Erstarrt Frau u. Kind, ein. u. s. s. u. dill. Preis 1.00. Gebr. Gander, C 1, 8, 88721.

**Getragene Kleider**

Schöne, Möbel, samt zu den höchsten Preisen. 88630. 2. Ref. Nr. 11, 22500. **Möbel** Pfandscheine, Altgold usw. Hartmann, J 2, 32, 445.

**Der größte Zahler**

für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Partiewaren, Hausgegenstände etc. etc. MAX, T 1, 10 Tel. 3706. **Der größte Zahler** für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Partiewaren, Hausgegenstände etc. etc. MAX, T 1, 10 Tel. 3706.

**Saison-Ausverkauf**

**Socken :: Strümpfe**  
**Kinder-Söckchen**  
**Spielhosen, Sweater**  
**Einsatz-Hemden**  
**Mosen :: Jacken**  
**Damen-Hemden**  
**Beinkleid, Untertail.**  
**Direktore-Hosen**  
**Handschuhe, Schürzen etc.**

Bekannte Qualitätsware zu ermäßigten Preisen.

**Herm. Berger, C 1, 3**  
und Elisabethstrasse 5. 8774

**BILLIGE MÖBEL**

Ein eig. Schlafzimmer mit 1-st. Spiegelschrank, Preis 112. Ein mod. Schlafzimmer mit 1-st. Spiegelschrank, Preis 112. Ein mod. Schlafzimmer mit 1-st. Spiegelschrank, Preis 112.

**Stellen finden**

40 Frauen, Postfach 1111, Wöhrle, Postfach 1111, Wöhrle, Postfach 1111.

**Ein Buffet**

mit Glühbirnen, 2 Tischen, 4 Stühlen, 4 Stühlen, 4 Stühlen, 4 Stühlen.

**Dadel**

zu verkaufen. 88720. **Buchhaltung** (Kartensystem) Korrespondenz vollkommen u. s. s. u. dill. Preis 1.00. Gebr. Gander, C 1, 8, 88721.

MARCHIVUM







Enorm billiges Angebot in

# LINOLEUM

Von Mittwoch den 15. Juli bis Dienstag den 21. Juli

Beachten Sie unsere Spezial-Fenster!

	ca. 60 cm	ca. 67 cm	ca. 90 cm	ca. 110 cm	ca. 133 cm breit
<b>Linoleum-Läufer Druck</b>	Mtr. 85	Pf. Mtr. 95	Pf. Mtr. 1.35	Mtr. 1.75	Mtr. 2.20
<b>Inlaid</b>	—	Mtr. 1.60	Mtr. 2.20	Mtr. 2.90	Mtr. 3.75

**Inlaid-Teppiche**  
mit kleinen Schönheitsfehlern

ca. 150x200	ca. 200x250	ca. 200x300
<b>7.50</b>	<b>12.50</b>	<b>16.50</b>

**10 Zentner Wachstuch-Fabrik-Reste**  
in Resten von 1 bis 4 Meter  
nur la. Ware, ohne Qualitätsfehler

ca. 85 cm breit	ca. 100 cm breit
<b>85</b> Pf. Meter	<b>95</b> Pf. Meter

**Druck-Teppiche**  
mit kleinen Schönheitsfehlern

ca. 150x200	ca. 200x250	ca. 200x300
<b>4.90</b>	<b>6.50</b>	<b>8.25</b>

## Fabrik-Reste

**Reste Druck**  
ca. 300 cm breit  
□ Meter **1.10**

**Inlaid**  
ca. 1,8 mm ca. 2,2 mm  
□ m **1.95 2.25**

	breit ca. 60 cm	ca. 67 cm	ca. 90 cm	ca. 110 cm	ca. 133 cm
<b>Druck</b>	Mtr. 68	Pf. Mtr. 80	Pf. Mtr. 1.00	Mtr. 1.40	Mtr. 1.75
<b>Inlaid</b>	—	Mtr. 1.25	Mtr. 1.75	Mtr. 2.40	Mtr. 3.25

**Stückware Druck**  
□ Meter **1.45**

**Inlaid**  
ca. 1,8 mm 2,2 mm 3,3 mm  
□ m **2.50 2.75 3.50**

Auf sämtliche Koffer und Reise-Artikel gewähren wir 10 Prozent Rabatt.

# S. WRONKER & CO

MANNHEIM

### Buntes Feuilleton.

Der Onkel aus Amerika. Das kleine städtische Dorf Fraissenet-de-Fourques im Departement Lozère ist in wilder Aufregung; ein „Onkel aus Amerika“ ist erschienen und jedermann will ihn sehen. Die bereits kurz gemeldet wurde, handelt es sich um die Nachkommen eines gewissen Combemale, der vor mehr als 100 Jahren aus dem Dorfe nach Amerika ausgewandert, dessen letzter direkter Sprößling nunmehr ohne nahe Angehörige gestorben ist und die hässliche Summe von 50 Millionen hinterläßt. Da in Fraissenet-de-Fourques jeder zweite Mensch Combemale heißt und alle diese Combemales mehr oder weniger untereinander verwandt sind, so will natürlich auch jeder von ihnen seine Erbansprüche geltend machen. Man stellt komplizierte Stammbäume auf, forscht in den Kirchen- und Gemeindefüchern nach; die bekanntesten Leute wollen sich noch genauer Beziehungen zu der Familie des Multimillionärs ermitteln, heftige Eifersüchteleien, wilde Streitigkeiten sind anzuhören, und dieser idyllische Winkel Frankreichs ist nicht mehr wiederzuerkennen. Das alles hat der Onkel aus Amerika getan, diese schon fast legendäre Persönlichkeit, die uns am besten aus der Bühne her bekannt ist. In einem außerordentlichen Aufzuge beschäftigt sich der Gaulois mit dem Erscheinen dieses Deus ex machina auf dem Theater. Er ist eine Geburt seines ersten Amerikasiebers, das durch die Romantik in die Literatur kam. Damals als die Eroberung Kanadas die Gemüter in Frankreich erhitze und man von märchenhaften Reichthümern der neuen Welt träumte, da ging auch mancher Dichter hinüber, so vor allem Chateaubriand. Freilich sind diese ersten Amerikasieherer von dem späteren „Onkel“ unendlich verschieden; sie bringen nur ideale Schätze nach Paris und kalkulieren weniger durch ihren Reichtum als durch ihre gewisse Phantasie. Erst in den populären Gaudesken des Alceus Quanaud und der anderen Singliedichter taucht dann der Dollarsieherer auf mit seinem glattrasierten Gesicht, den karierten Hosen und den Banknotenbücheln, die aus den Taschen herausragen. Zu Selbstbescheiden war der Onkel bereits eine so vertraute Figur, daß dieser geistvolle Dramatiker seinen „Onkel aus Amerika“ mit den Worten einführt: „Ich bin keiner von den Romantizanten, die mit Gold beladene Kisten aus Amerika zurückbringen.“ Aber

bedrängen konnte auch er diese Lieblingsfigur nicht, sie lebt noch heute in der Welt der Romantiker und glücklicherweise aus dem Leben, wie und wo und zu einer Zeit, die nicht verrät.

— Dem letzten John Bull. Ein Schweizer Fall. Ein junger Arzt ergeht eines Abends spät von drei Kollegen folgenden Briefen: „Kommen Sie doch bitte in den Klub zu einer Partie Bridge!“ „Gut, mein Lieber,“ sagte er zu seiner Frau, „hier werde ich leider wieder fortgerufen. Es ist ein schwerer Fall — es sind schon drei Ärzte da.“ — Die tapfere Kleine. Klein Dorothy und ihr Papa hatten ein Stück zu gehen und der letztere sagte: „Dorothy, sollen wir gehen oder den Autos ausnehmen?“ „Ja, Papa,“ sagte die Kleine, „ich will gehen, wenn Du mich trögst.“ — Die Stärlitz. Betty wollte gerade die Kuh, als ein wüthender Wille über die Wiese einherfuhr. Betty ängstete sich nicht darum, sondern fuhr ruhig fort zu melken. Alle anderen hatten sich schleunigst in Sicherheit gebracht und glaubten Betty bereits verloren, als sie plötzlich zu ihrer Ueberbahrung sah, daß der Wille wie vom Blitz getroffen ein paar Schritte von der Kuh und der Hand heben blieb, dann umkehrte und davonstürzte. „Guten Sie denn gar keine Angst?“ Und warum lief er denn fort?“ fragten alle Betty. „Er war zu Tode erschrocken,“ sagte Betty, „dieser Kuh ist doch keine Scholengemüthe!“

— Gumbelrad und Pleitegeier. Der Pumpelrod ist nur eine neue Waffe des Pleitegeiers,“ so erklärte in diesen Tagen ein Londoner Kaufmann namens Wilson vor dem Konkursrichter. „Sehen Sie, Herr Richter,“ so meinte Mr. Wilson dann weiter, „da hatte ich nun jubelnd mein schönes Geschäft, mit all den herrlichen, spitzenberieselten Sachen und Schmücken, die man unter dem besten Namen „Deffous“ zusammenfaßt, und auf die früher bei jeder Aussteuer der Hauptwert gelegt wurde. Das Geschäft ging glänzend. Da legte die irrennische Frau Wade der holden Weiblichkeit in Gestalt des Pumpelrods enge Fesseln um die Beine. Für dastige Unterbekleidung mit mehreren Stagen Volants blieb jedoch kein Raum. Und seit dem Tage —“ Mr. Wilsons Stimme hob sich großartig und seine Augen wütheten überfüllt — „so die Sonne des Pumpelrods aufging, ging mein Glückster unter. Schließlich mußte ich den Boden zumachen und das Ende vom Liede kennen Sie ja. Ich wiederhole noch einmal, an all meinem Pech ist nur der Pumpelrod schuld!“ So sprach er, und seine Gläubiger vernahmen mit Beträubnis, daß sie mit irgendwelchen Prognosen ihrer Beredungen abgehan-

den werden sollten. Und — auch sie schimpften aus Leidenschaft auf den Pumpelrod, der ja Gott sei Dank jetzt die längste Zeit gefest habe.

— Giftschlangensiege als neuer Sport. Dem New Yorker ist es vorbehalten geblieben, ein neues Sommervergnügen, einen neuen Sommerport zu entdecken: die Jagd auf Giftschlangen. Es scheint, daß der amerikanische Geschäftsmann es allmählich verlernt, nach nur auf kurze Zeit das aufregende und verbenaufweckende Abenteuer der Dollarsiege zu entdecken; auch in den Ferientagen klagt der überhäufte Abnehmer des amerikanischen Erwerbdes Lebens im Blute fort und macht dem feiernden Geschäftsmann den Gedanken an ein ruhiges und friedliches Ausspannen in der Natur zu einer Folter. Spannung und Aufregung werden zur unentbehrlichen Lebensbedingung, und die friedlichen Sommervergnügen am Strande oder auf Golf- und Tennisplätzen genügen nicht mehr. Das hat einen der bekanntesten Magnaten der New Yorker Bekleidungsindustrie Herrn Arthur H. Gilman zum Entschluß werden lassen. Bisher ging er mit der Bläse in in den Ferientagen auf die Jagd. Aber dieser Sport verfiel bald, er drachte der Aufregungen zu wenig. Gilman fühlte sich überdies als Tiermörder, es schien ihm nicht „fair play“, mit der Winderbüchse Hirsche und Glettiere zu erlegen, die gegenüber der Schusswaffe so gut wie wehrlos sind. Und so kam er denn auf den Gedanken, Giftschlangen zu jagen, Giftschlangen lebendig zu fangen. Er begann sich mit Wesen und Gemohnheiten der gefährlichsten Giftschlangen zu beschäftigen, konstruierte sich einen Fangapparat, einen langen Stoch, der am oberen Ende eine scherenartige Klammer aufweist, und zog in der Ferientage hinaus in Wald und Busch, um sein Glück zu erproben und das beruhigende Gefühl zu haben, sein Leben auf Spiel setzen zu können. Der Gedanke brauchte nur ausgesprochen zu sein, um von anderen Amerikanern aufgenommen zu werden. Vor kurzem hat Gilman, so berichtet das World Magazine, mit einem Anhänger seines eigenartigen Sommervergnügens die Fahrt nach Florida angetreten, um hier mit seinem Schlangensock durch die Wälder zu wütheten. Welche aufregende Momente diese Jagd auf Giftschlangen bringt, schildert nun Gilmans Jagdgeschichte Well an einigen Beispielen. „Dalt, am Gotteswillen!“ Und Gilman erwartete zur Wildfänge. Noch einen Schritt und er hätte auf eine große Klappschlange getreten. Das Reptil lag so nahe, daß

einem Biß nicht mehr auszuweichen war. Ein dem emporgehobenen Oberkörper stieß der Hund in leise schwingender drohender Bewegung hin und her. Hinter dem bewegungslosen Gilman stand Well mit dem Schlangensock. 15, 30, 60 Sekunden atemloser furchtbarer Spannung verstrichen, jeder wußte, daß die geringste Bewegung den Tod bedeuten würde. Von der Anstrengung, die Erregung zu meistern, begannen die Adern im Gesicht des Jägers zu schwellen, bis plötzlich endlich — die Schlange hob irrsinnig und im Busch verschwand. Dann erscham ein Ruf, ein Sprung, Well Schlangensock wurde nieder und packte das mörderische Reptil unmittelbar hinter dem Kopfe. Mit der Hand ergriff nun Gilman die sich krampfhaft windende Schlange, deren Klappen wie rasend zu rasen begannen. Eine Minute später war das Reptil in einem mitgeführten Sack geborgen.“ Das ist nur ein Beispiel für die Aufregungen, die dieser neueste amerikanische Sommerport bietet. Eine halbe Stunde danach fing man eine Koffschlange, und als man am Abend heimkehrte, hatte man eine schöne Strecke — nicht weniger als 6 Schlangen, von denen eine jede mit einem einzigen Biß einen Menschen rettungslos getödtet haben könnte. Und diesem Vergnügen geben Gilman und seine Freunde in den Sommerferien Tag um Tag nach.

— Der Siegeszug des Orient in der Mode. Paris ist nur noch dem Namen nach die Geburtsstätte unserer Damenmode; in Wirklichkeit sind die meisten Schauformen, die unsere Damen jetzt anhaben, im nahen und im fernen Osten entstanden. Die neuesten Kollektionen bezeugen den Sieg des Orients auf der ganzen Linie. Die Rue de la Paix bezieht ihre Anregungen aus Japan, von Paris und aus der Mongolei, und man denkt von den Toiletten unserer Damen an die Märchen aus Tausend und einer Nacht und an die Farbenhierarchie eines indischen Durbar. In einem englischen Blatt heißt Marie Vantini die einzelnen schönen Dinge auf, die die Mode aus dem Orient bezogen hat: die arabischen Wamsche, die türkischen „Mäuschenmäntel“, die Kaschane, indische und türkische Pantoffeln, Turbane mit Federn, persische Rosenroden japanische Fächer und Schleifen, Moschee-Sonnenfächer. Diese Orientmode steht in einem engen Zusammenhang mit unserer Bildenden und unserer Bühnenkunst. Sie begann sich zu regen, als der Abendland zuerst in größerem Umfange mit den Wundern der japanischen Kunst bekannt gemacht wurde, und seit die Schönheit des Mahabharat unsere Künstler immer mehr in ihren Bann ge-



# Meine Richtschnur

im Saison-Ausverkauf

## ist Räumen

um jeden Preis.

Grosse Posten	Reise-Jacken-Kleider	Regul. Verkaufs-Wert bis 150 M. . . . . jetzt	9.50	19.50	29.—	39.—	49.—
Grosse Posten	Reise-Mäntel	in Popeline, Seide und anderen Stoffen Reg. Verkaufs-Wert bis 80 M. . . . . jetzt	5.—	12.50	17.50	21.50	25.—
Grosse Posten	Kleider	in Waschstoffen, Wollmusselino, Seide Regulärer Verkaufs-Wert bis 140 M. . . . . jetzt	5.—	19.—	29.—	45.—	59.—
Grosse Posten	Costüm-Röcke	für Reise und Sport . . . . . jetzt	1.75	2.90	4.90	6.90	9.50
Grosse Posten	Blusen	für jeden Geschmack . . . . . jetzt	1.75	2.75	3.90	6.50	9.—

*Arenberg* Mannheim  
0 3, 4  
Planken  
Damen-Confection

*Am besten ist auf  
jeden Fall die  
Qualität zu achten*



**Goldpulver**

*ausgef. für reinen  
in Wasser auflöslich*

Abholer Fabrikant: Carl Gontner in Göppingen.

**Luiseninstitut**  
L 3, 5 L 3, 5  
Lehrplan der höheren Mädchenschule  
10 Klassen

Anmeldungen zur Aufnahme in unser Institut werden im Monat **Juli** entgegengenommen. Vorgesetzt sind: Geburts- und Impfheften und bei Schülerinnen, die aus einer anderen Schule kommen, das letzte Schulzeugnis.

Aufnahmepflicht ist am 24. Juli.

Der Vorstand.

**Gesundes Obst**  
(Kirchen etc.) lauft  
Brennerei Herm. Löh-Stern & Co.  
D 7, 15.

**Empfehlung.**  
Dem geehrten Publikum von Mannheim und Umgebung geben wir hiernit bekannt, dass wir die Vertretung der

**Apfelwein-Großkellerei B. Finkelstein in Karlsruhe**  
übernommen haben und am hiesigen Platze ein ständiges Lager in **Apfelwein** unterhalten. Wir empfehlen diese vorzügliche Qualität, goldklar in Gebinden von **20 Liter an**, pro Liter **24 Pfg.** frei Haus.

Ebenso halten wir eine bessere Qualität vorrätig, die in Flaschenfüllung geliefert wird und besonders empfehlenswert ist. Dieselbe kostet pro Liter **28 Pfg.** ohne Glas, frei Haus.

Lieferung nicht unter 20 Flaschen.

Fabrik künstlicher, Hauptniederlage natürlich Mineralwasser (Neuselters), Spezialität: **Karlsruher Gold.**

Mineralwasser-Fabrik **M. Finkelstein & Söhne**  
Telephon 7556. **Ballstrasse 14.** Telephon 7556.

**Beauregard am Zürichberg.**  
Schmelzbergstr. 22. Tramod. Seilbahn z. Polytechnikum. Herrl. ruhige Lage. Zimmer mit Balk. Anblick auf See u. Gebirge. Pensionstr. 47-53 M. 11627. Inh. **Dörflinger-Hauser, Küchenchef.**

**Verkauf**  
Infolge Liquidation  
haben wir billig abzugeben: Große Polier- und Stahlbleche, Messingbleche, T. Träger L und L. Eisen, Schmiedeleisen, Reiten, Kesselsche, Eisenbahnstücken, eis. Zentner, Maschinenstücken.

**Laopold Schnöder & Sohn**  
L. Liquid. 27600  
Mannheim  
Telephon 99 P 7, 92  
Bruchfelder, wie neuer

**Gasmotor**  
1 PS. Anschaffungspreis 1400 Mk., mit vollkomm. Transmission für 200 Mk. zu verkaufen. Reussbad a. d. S. Rheinplaz 5. 04886

schlagen hat, haben auch die Schneiderkünstler den Zeit gefunden, die pikante Unregelmäßigkeit, die Farbenpracht und die bunten Ornamentik des fernern Ostens in die modernen Damenkostüme einzuführen. Der entscheidende Faktor für den endgültigen Sieg des Orients in unserer Mode ist aber der Enthusiasmus für das russische Ballett geworden und das Entzücken über die Zeichnungen des russischen Malers Bost, dessen üppige Farben- und Formensprache aus dem Märchenreich von Tausend und einer Nacht in vielen Frauenschöpfen den Wunsch zur Nachahmung entzündet haben. Wenn die Tänzer und Tänzerinnen in ihren Turbanen und weiten farbigen Röcken so anmutig aussehend, dann glauben auch die Damen hier neue Möglichkeiten zu finden, um sich in schönen Linien und reichen Farben auszuweisen. So tritt sie denn oftmals in einem Kostüm auf die Straße, das den Ansehungen zunächst wie eine Maskerade anzuwacht. Der türkische Pantoffel, der früher in das Poudoir verbannt war, leuchtet heute auf der Straße unter dem beinkleidartigen Rock hervor. Diese Pantoffeln erstrahlen in allen Farben von der zarten Fleischfarbe bis zum tiefen Grün, sind aus Samt und Seide verfertigt und mit Stickereien und Juwelen verziert. An der Fußspitze schwebt ein goldener Halbmond oder ein auffallendes Schmuckstück. Aus Persien kommen die Turbanen in der Form von Lampenschirmen und die weiten Röcke, die wie Pluderhosen aussehen, aus Arabien, die langen kostbaren Tscherkeschenmäntel mit dem tieflegenden Gürtel, Arabien und Indien liefern den Turban bei mit dem üppigen Feder- und Edelsteinbesatz, und so fehlt nichts mehr zum Sieg des Orient in der Mode.

**Von Tag zu Tag.**

— **Tödlicher Unfall einer Radlerin.** RC. Fischweiler, 13. Juli. Ein tödlicher Unfall ereignete sich Sonntag nachmittag in der Nähe von Bismarck. Die Frau des Buchdruckereibesetzers Postl kam von einer Radtour zurück und wollte einen Demowagen ausweichen, sprang aber kurz vor dem Wagen noch ab, weil sie sah, daß sie nicht vorbeikönnne. Im selben Augenblick wurde sie aber vom Wagen erfasst, die Räder gingen ihr über den Kopf und der Tod trat auf der Stelle ein. Der Wagenlenker wurde verhaftet.

— **Vom Bliz erschlagen.** RC. Weihenburg, 18. Juli. Der Bliz erschlug in Oberhofen einen 50jährigen Mann, einen Insassen der Blindenanstalt, auf einem Spaziergang. Der Betroffene war sofort tot.

— **Eine fabelhafte Betrugsgeschichte.** sh. Köln, 13. Juli. Mit einer Betrugsgeschichte, wie sie wohl einzig dastehen dürfte, hatte sich die hiesige Strafkammer zu befassen. Auf der Anklagebank saß der 46 Jahre alte Kaufmann Julius Marx aus Köln, der früher dort eine Buchdruckerei betrieb. Eines Tages erschien Marx bei zwei jungen, ihm bekannten Kaufleuten, denen er vorredete, einer seiner Gehilfen habe eine Erfindung gemacht, durch welche die Nachahmung von Wertpapieren unmöglich wäre. Er zeigte ihnen auch einen Brief der Reichsdruckerei in Berlin, in dem geschrieben stand, daß die Behörde beabsichtige, die Erfindung zu erwerben. Marx solle sich zu einer Besprechung in Berlin einfinden. Diesen Brief hatte Marx auf einem Briefbogen, den er in

seiner Druckerei mit dem entsprechenden Aufdruck versehen hatte, an sich selbst geschrieben und ihn in Berlin durch einen Bahnbeamten zur Post geben lassen. Angesichts der nun zu erwartenden immensen Vorteile schlossen die jungen Kaufleute mit Marx einen Vertrag, worin sie sich einerseits zur Finanzierung des Unternehmens bereit erklärten und sich andererseits eine Beteiligung am Gewinn zu einem Viertel ausbedungen. Marx machte sich mit dem Gelde vergnügte Tage in Köln, ließ aber beiläufig wieder einen Brief in Berlin aufgeben, in dem gesagt wird, daß die Verträge mit dem neuen Verfahren stattgefunden hätten und gute Aussichten für den Erwerb vorhanden wären. Nach einigen Tagen erstattete er persönlichen Bericht über seine Berliner Reise und wusch die jungen Leute glauben zu machen, daß er einen Oberfaktor der Reichsdruckerei mit 250 Mark besuchen müsse, um das Geschäft machen zu können. Bald darauf trat er an die Leichtgläubigen neuerdings mit der Mitteilung heran, daß er das „Perpetuum mobile“ entdeckt habe. Er zeigte auch ein Modell vor, das tatsächlich 38 Minuten hintereinander lief. Damit erleichterte er seine jungen „Geschäftsfreunde“ nochmals um 2000 Mark. — Das Urteil lautete auf 1 1/2 Jahre Gefängnis.

— **Vom Zug gestolzt.** RC. Würt. a. S., 18. Juli. Ein schreckliches Unglück forderte hier am Sonntag gegen Abend ein Menschenleben. Der Arbeiter Högel von hier wollte mit seinem Vater und seiner Frau auf einem Fuhrwerk! Seu nach Hause bringen. Bei dem Bahübergang wurde das Fuhrwerk von dem eben herfahrenden Zug erfasst und die Personen vom Wagen heruntergeschleudert. Högel kam unter die Maschine zu liegen und wurde

sofort getötet. Der Vater des Högel wurde sehr schwer verletzt und die Frau trug leichtere Verwundungen davon. An der Stelle, wo das Unglück sich ereignete, befinden sich keine Wepfchanken.

**Serien-Reisen zur See zu mäßigen Preisen**  
nach  
Holland + Belgien + England  
Frankreich + Portugal + Spanien  
und den Häfen des Mittelmeers  
mit Reichspost- und Salon-Dampfern  
höhere Auskunst,  
Sahetarten und Druckfahen durch  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
und seine Vertretungen

Mannheim: Baus & Diesteld, Hansahaus, D 1, 7/8  
Heidelberg: Jos. Münch, 66. Hauptstrasse 1  
Ludwigshafen: Peter Kiebus, Oggersheimerstr. 34  
Ludwigshafen: Wih. Johann, Weidestrasse 7.



# Rekord-Angebote

bringe ich für die

## Letzte Ausverkaufs-Woche

Besuchen Sie mein Geschäft in dieser Woche!

Ein Posten  
**Seidene Kleider**  
in Fouard und Pailette  
**19<sup>75</sup> und 27<sup>50</sup>**  
Welt unter Preis

Ein seltenes Angebot!  
**1000 weisse Voile-Blusen** Wert Mk. 4.— bis Mk. 10.—  
**1<sup>50</sup> und 2<sup>50</sup>**  
durchweg ohne Rücksicht . . . . .

Ein Posten  
**Popeline-Paletots**  
ab Serie II auch schwarze  
Alpaca-Mäntel  
**5<sup>95</sup> 9<sup>75</sup> 14<sup>50</sup>**  
Welt unter Preis

## 8 Serien Kostüme zum Aussuchen (in 4 Spezialsternern ausgestellt)

Sämtliche Kostüme haben teils den doppelten, 3fachen und 4fachen Wert!

**7<sup>50</sup> 9<sup>75</sup> 12<sup>50</sup> 18<sup>50</sup> 25<sup>50</sup> 37<sup>50</sup> 48<sup>50</sup> 65<sup>00</sup>**  
Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk. Mk.

Unter diesen Serien finden Sie die neuesten Façons in Frotté, Cheviot, schwarz-weiß kariert etc. etc.

In allen Abteilungen:

### Gelegenheits-Käufe

von hervorragender Billigkeit

# Sophie Link

Die Einkaufsquelle von Mannheim für moderne Damen- und Kinder-Konfektion

**Verkauf**  
Anfolge  
**Liquidation**  
haben wir billig abgeseh.  
Dampfmaschinen  
von 1-40 PS.  
Goldbearbeitungs-  
Maschinen  
und zwar:  
Abdrückmaschine  
Leitige Hobelmaschine  
Kub. u. Fräs-Maschine  
Gleitsäge  
Handläge  
Vertikalbohrmaschine  
Schaltapparat,  
Leopold Schneider & Sohn  
1. Liquid. 27008  
Mannheim  
Telephon 90 P 7, 82

**Bülow-Pianino**  
mit Flügelton in allen  
Stil- u. Holzarten, neu  
sowie ganz kurze Zeit  
Zelt gespielt für M. 300,  
350, 400, 450, mit voller  
Garantie bei 24340  
**Siering, C 7, 6 p.**

1 selten höchstes Neu-  
rium, 1 hellenbaum  
Schichtplatte mit Warr-  
moriplatte, 1 dunkel-  
baum Veriton, 1 Röh-  
maschine zu verkaufen.  
2800 D 7, 23, L. Sing.

**Gelegenheitskauf.**  
Küchensalbe sofort zu  
verkaufen:  
**2 Betten**  
m. Holz u. Holzarmatur,  
**1 Waschtisch**  
mit Marmor,  
**1 Nachttisch**  
mit Marmor,  
**2 Klavierstühle,**  
Div. Küchengeräte,  
Kasseler **Q 7, 9**  
Aufgang durch den Hof.  
Kaufpreis zwischen 10 bis  
12 und 4-6 Uhr.  
24354

**Nur Rosengartenstr. 32**  
Im neuen Aus-  
verkauf wie wieder-  
kehrende Spezialität  
Preis!  
**Feine Bettfüße**  
neu, 28 Mk.,  
**ausziehbar** gute  
Qualität,  
neu, 20 Mk.,  
**feine Blüschdewan**  
neu, 28 Mk.,  
polierter  
**Kuchenschneidbrett**  
22 Mk.,  
**Robröhre** 3 Mk.,  
**verschied. Gasflüer**  
gebraucht, 3 Mk.,  
**Bad. Holzindustrie**  
Neubaufener  
Rosengartenstr. 32.

**Fahrräder.**  
Fahrräder m. Freilauf u.  
exakt. Marke, überh. d. R.  
zu verkaufen. 2800  
Sedenstr. 53, Gschäft.

Frisch eingetroffen: 27729  
**Aprikosen**  
zum Einmachen, in Körben von 10-15 Pfund  
per Pfund **30 Pfg.**  
**Bananenhaus Q 1, 12**  
vis-à-vis von Kirner & Kammerer  
Telephon 6593.

**Geldverkehr**  
**Teilhaber gesucht!**

Ein gutgehendes Fabrikationsgeschäft für  
Material der Baubranche sucht einen Teilhaber,  
der über ein Vermögen von ca. M. 30000 ver-  
fügen kann. Eventl. kann das betreffende Geschäft  
auch käuflich erworben werden. Best. Offerte  
unter A. K. 37713 an die Exped. erbeten.

**Geld** Beleihung, u. Waren,  
Erbrecht, Renten  
Hypotheken, Mobiliars u.  
Lebensvers.-Pol. Vertreter  
Jac. Gelger, U 1, 6, III.  
von 4-7 Uhr. 6159

**H. Hypothek 25000**  
Markt auf 1a. Objekt der  
Gebäude von Teilhaber  
gesucht. Offert unter Nr.  
4655 an die Exp. 24. 24.

**Stellen finden**  
Gesucht von bedeutender Fabrik der Kon-  
sumbranche

**1 Stadtreisender für Mannheim.**  
Herren jüngeren Alters, die aus der Kolonial-  
waren- oder Drogen-Branche hervorgegangen  
sind, wollen ihren Lebenslauf unter Beifügung  
von Zeugnis-Abschriften, einer Photographie,  
Angabe der Einkommensansprüche und Refe-  
renzen unter Chiffre 37742 an die Expedition  
dieses Blattes einsenden.

**Korrespondent**  
von Billale großer Automobilfabrik für Berlin zum  
häufigen Eintritt für dauernde Stellung gesucht. Nur  
durchaus selbständige und brandbekundige Bewerber,  
welche imhinde sind, eine umfangreiche Korrespondenz  
nach kurzen Direktiven zu führen und sich über lange-  
jährige erfolgreiche Tätigkeit in gleicher Eigenschaft  
ausweisen können, belieben ihr Angebot mit Bild,  
Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen  
und Angaben der frühesten Eintrittsmöglichkeit zu  
richten an die Exped. unter Nr. 27716 bis 24.

**Junger ehehim. Mann**  
für letzte Beschäftigung in  
ein Verlagsmagazin ge-  
sucht, beabsichtigt ist, kleine  
Materialien zu führen.  
Offerten mit Zeugnisab-  
schriften u. Gehaltsansprü-  
chen unter Nr. 24840 an die  
Exped. 24. 24. erbeten.

**gewissenhafter Herr**  
in dauernde Stellung ge-  
sucht.  
Die Stellung eignet sich  
auch für

**penionierte Beamte.**  
Offert. mit Angabe der  
höchsten Tätigkeit, der  
Gehaltsansprüche und des  
Eintrittstermines erbeten  
unter Nr. 24845 an die  
Expedition 24. 24.

**Stadtreisende**  
sollt gesucht. 24847  
Cito Bedarf, 6, III. 16.

**Monatsfrau**  
Erlaubt gut empfohlene  
gelucht. 24847, 6, III.  
(24823)

**Lichtige Absteck-  
rinnen**  
per lotos gesucht. 24843  
**L. Fischer-Riegel,**  
E 1, 3-4.

**Lehrmädchen**

**Lehrmädchen**  
mit gutem Gange per lot.  
gelucht. Junge Damen,  
die die Handhabung der  
Nähten haben, bevorzugt.  
**L. Fischer-Riegel,**  
E 1, 3-4. 24843

**Lehrmädchen**  
mit gut. Handl. f. feinen  
Damenputz gesucht. 24724  
Warta Adam, Modes,  
O 4, 7, 1. Stage.

**Lehrlings-Gesuche**

**Lehrling**  
für kaufmännisches Büro  
gelucht. Offert. unt. No.  
24820 an die Expedition.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung  
bei fortwährender Beschäftigung  
Bewilligung. Kandidat  
wird ausgebildet. Offerten  
unter Nr. 24829 an die  
Exped. 24. 24.

**Stellen suchen**

**Verkehrs-  
meister**  
28 Jahre alt, Abteil. ein-  
heitl. Berufserfahrung,  
gehört. Hochschüler,  
sucht Anstellung.  
Offerten unt. Nr. 24828  
an die Exped. 24. 24.

**Junger Mann** 24 Jahre  
alt, mit 1a. Bezug, und  
schöner Charakter, sucht  
Stellung als Kassierer  
und für leichte Bureau-  
arbeit. Off. u. F. S. 24828  
an die Exped. 24. 24.

**Junger Mann** mit ab-  
gerichtetem Charakter  
sucht Anstellung in  
einem Büro  
gegen bescheidene Be-  
lohnung. Off. u. F. S. 24828  
an die Exped. 24. 24.

**Heute** sucht Stelle f.  
Erziehung u. Kochens  
keine Vergütung, will  
erst. Handarbeit mit-  
nehmen. Off. an Hans  
Schweitzer, Rheinstra-  
ße 2. 24828

**Offerte** f. Schweizerin  
sucht Stelle zur Beschäfti-  
gung von Kindern u.  
paar für die Ferien.  
Se schreibe Robert  
Siebenmann, U 1, 11a.  
24828

**Zum Einmachen SINNER Einmachepulver**

Vertreter: Alfred Nonack, Mannheim, L 14, 3. Telephon 3522.